MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

388 (22.8.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-422120

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Eigene Redaktions-Bureaus:
Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3985.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 388. Mittwoch, 22. August 1906. (Abendblatt).

Vor Mannheim.

G. Ch. Von jeher haben Gewerkschaften und sozialdemokratische Partei zueinander in Gegensatz gestanden, der sich oft zur schärfsten Polemik zwischen diesen steigerte. Während die Gewerkschaften in der Förderung und Aufklärung der Arbeitermassen ihr Arbeitsfeld suchen, wobei sie praktische Mitarbeit auf der Grundlage des bürgerlichen Gegenwartsstaates nicht verschmähen, sind die Führer der sozialdemokratischen Partei lediglich ängstlich bestrebt, die großen Massen der Arbeiter zu fanatisieren und gegen die bestehende Staatsordnung zu verhetzen. Mit einer leeren, dummdreisten Phraseologie suchen sich die sozialdemokratischen Führer immer wieder bei den Arbeitern zu akreditieren: und bisher ist dieses Bemühen der Obergenossen ganz gewiß nicht ohne Erfolg gewesen. Einsichtige Elemente haben freilich gar bald den wahren Wert der sozialdemokratischen Rodomontaden erkannt, die der Partei als solcher wohl gewisse Scheinerfolge brachten, für die Arbeiterschaft aber von keinerlei Nutzen begleitet waren. Heftige Auseinandersetzungen innerhalb der Partei deckten die sich steigernde Unzufriedenheit der besonneren und einsichtigeren Elemente auf, ohne daß freilich die Partei ihrer unfruchtbaren Politik eine andere Richtung gab. Solcherlei Unverstand der Parteiführer zog das Erstarken der Gewerkschaften nach sich, welche, anfänglich im Schlepptau der Partei, sich recht bald auf eigene Füße stellten und aus den erwähnten Umständen heraus in einen nicht mehr wegzudisputierenden Gegensatz zur Partei gerieten. An Versuchen, diese Gegensätzlichkeiten zu überkleistern, ließen es die Führer der Sozialdemokraten im wohlverstandenen Eigeninteresse nicht fehlen. Die Dummheiten, die sich in unbewachten Momenten der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin gegenüber den Gewerkschaften zu schulden kommen läßt, mehren sich aber nachgerade in einem Maße, daß die Gewerkschaften ungemütlich werden und keine Lust mehr zutage stellen, immer wieder „im Interesse der sozialdemokratischen Einheit" zu Kreuze zu kriechen. Die vor wenigen Tagen erfolgte Veröffentlichung des Protokolls der Gewerkschaftskonferenz, welche gegen den Willen der Gewerkschaftsführer auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Vertrauensbruches erfolgte, hat die Erregung der Gewerkschaftler arg gesteigert, die sich in scharfen Protesten oft recht drastisch äußert. Wir erinnern nur an die Aeußerungen der Metallarbeiterzeitung, welche schrieb, daß das vom Parteivorstand beliebte Verfahren nunmehr den Charakter eines Possenspiels erhalten habe, das unter ernsthaft zu nehmenden Leuten nicht vorkommen sollte. Solche und ähnliche drastische Aeußerungen ließen sich zu Dutzenden hier anführen. Der sozialdemokratischen Parteileitung ist natürlich dieser Streit im eigenen Lager, an dem sie ja wiederum selbst schuld ist, furchtbar unangenehm; sie hofft jedoch den Zwist mit den Gewerkschaften noch vor dem Mannheimer Parteitag beenden zu können. Das lassen deutlich die Schlußworte des „Vorwärts" erkennen, mit denen er die Besprechung des Gewerkschaftsprotokolls über den Massenstreik abschließt. Sie lauten:

„Partei und Gewerkschaften sollten die Ursachen der Reibungen ehrlich da suchen, wo sie wirklich vorliegen, und diese Ursachen dann ernstlich zu beseitigen bemüht sein. Auf die Ursachen haben wir ja hingewiesen. Mittel der Heilung aber sind: Unausgesetzte Vertiefung der theoretischen Erkenntnis, möglichste Entlastung der Beamten, um ihnen dadurch Gelegenheit zu geben, sich auch auf anderen Gebieten zu betätigen, die Pflege sozialistischen Geistes auch im Rahmen der Gewerkschaften, und schließlich vor allem engste Fühlung zwischen Partei und Gewerkschaften, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der prinzipiellen Einheit der Auffassung immer kräftiger erstarken zu lassen!"

Das sind die alten zu Tode gehetzten Beschwichtigungsphrasen, die von Zeit zu Zeit immer wieder in den Spalten des „Vorwärts" ihre Auferstehung feiern müssen. „Unausgesetzte Vertiefung der theoretischen Erkenntnis" von der Lächerlichkeit seiner ungeschickten Beschwichtigungsversuche tut dem „Vorwärts" in der Tat dringend not. Er wird sich in der Meinung jedenfalls gründlich getäuscht sehen, den Mannheimer Parteitag zu einer Art sozialdemokratischer Friedenskonferenz zu erheben. Durch diese Rechnung werden ihm außer dem Abg. Kolb und anderen Revisionisten, die Gewerkschaften einen recht gründlichen Strich machen. Schreibt doch die Metallarbeiterzeitung: „Unbedingt muß dafür gesorgt werden, daß diesem Treiben auf dem Mannheimer Parteitage ein Ende bereitet wird. Zu diesem Zwecke müssen alle Gewerkschaften auf dem Posten sein." An Deutlichkeit lassen diese Zeilen nichts zu wünschen übrig; demgegenüber ist es ein törichtes Beginnen der sozialdemokratischen Parteipresse ihre Leser glauben zu machen, daß „alles in bester Ordnung" sei und der Bruderzwist nur in der Fantasie der „unrationierenden" bürgerlichen Blätter bestehe. Etwas mehr Offenheit und Selbstkritik würde der roten Parteipresse weit besser anstehen, als in wüsten Schimpfereien die gegnerische Presse als die eigentlichen Ruhestörer hinzustellen. Daß es übrigens dem unerquicklichen Streite zwischen Partei und Gewerkschaften nicht an Komik fehle, veröffentlicht August Bebel, der Diktator der Partei, im „Vorwärts" eine Erklärung, in welcher er feststellt:

„1. daß ich in der Sitzung des Parteivorstandes, in der dieser seinen Beschluß über das in Frage stehende Protokoll faßte, nicht beigewohnt habe, weil ich zu jener Zeit fern von Berlin war;

2. daß ich mein Votum schriftlich einsandte, das dahin ging, der Parteivorstand möge von einem Beschluß, das Protokoll zu veröffentlichen, absehen und die Angelegenheit dem Mannheimer Parteitage zur Entscheidung überweisen.

Der Parteivorstand hat also gegen meine, des „Diktators" Auffassung Beschluß gefaßt. Ich stehe aber nicht an, zu erklären, daß, nachdem ich die Gründe kennen lernte, die für den Beschluß des Parteivorstandes hauptsächlich maßgebend waren, ich dieselben billige."

Man muß schon das eigens zu solchen Zwecken präparierte Hirn eines sozialdemokratischen Parteiredakteurs besitzen, um Sinn und Absicht dieser Feststellung des allgewaltigen Parteidiktators erfassen zu können. Der innere Widerspruch in der Erklärung ist freilich symptomatisch für den Zustand der sozialdemokratischen Partei, die aus den inneren Widersprüchen gar nicht mehr herauskommt. Diese dürfte auch der Mannheimer Parteitag kaum zu lösen imstande sein, selbst wenn er ein noch reinigenderes Jungbrunnenbad veranstaltet als es die sozialdemokratischen Führer in Dresden zu genießen, die gewiß nicht allzugroße Freude hatten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. August 1906.

Pod.

Weshalb die Entlassung Podbielskis verzögert wird, das glaubt die „Germ.", wie folgt, erklären zu können: „Das „Entlassungsgesuch" des Herrn v. Podbielski bleibt vorläufig unerledigt, bis die „Tippelskirchaffäre" etwas mehr aufgehellt ist. Dabei ist anscheinend nicht so sehr der Wunsch bestimmend gewesen, daß der Minister einwandfrei aus der Sache hervorgehen möge — obwohl man natürlich auch den hegte — als die Vorsicht. Abgehende Minister pflegen durch irgend etwas ausgezeichnet zu werden, sei es ein schmeichelhaftes königliches Handschreiben, sei es der Schwarze Adlerorden oder sonst was. Man möchte nun anscheinend Herrn v. Podbielski nicht höher ehren, als bis man gewiß ist, daß man es hinterher nicht zu bereuen hat, wie es ja sonst schon wohl vorgekommen ist." Die Beteiligung Podbielskis bei der Firma Tippelskirch u. Ko. hat neulich auch die „Kreuzzeitung" prinzipiell zu verteidigen gesucht. Die „Breslauer Zeitung" weist nun auf eine historische Parallele aus der Bismarckschen Zeit hin:

Minister Friedenthal wurde am 19. September 1874 an die Spitze des landwirtschaftlichen Ministeriums berufen. Friedenthal war bekanntlich ein geborener Breslauer, hatte großen Grundbesitz hier in Schlesien und war Inhaber bedeutender industrieller Unternehmungen, nicht nur hier in Breslau, sondern auch anderweitig. In kaufmännischen Kreisen nun erinnern sich ältere Mitbürger noch recht gut, mit welcher Hast und mit welchen Verlusten sich damals Minister Friedenthal sofort nach seiner Berufung aller industriellen Beziehungen entäußerte. Er besaß Spritfabriken in Breslau, Budapest und Triest, die er sofort an die Firmen Grunwald, W. Leipziger und Rappe abgab, und Hefenfabriken, die er an Mahlich veräußerte. Die Kaufsumme blieb nur kurze Zeit stehen und wurde zu einem sehr niedrigen Zinsfuß, etwa 3 bis 3½ Proz. verzinst. Er behielt nur seine Landgüter, aus den industriellen Unternehmungen war er für sich und seine Frau rundweg ausgeschieden und nicht mehr an ihnen interessiert.

Das Breslauer Blatt fügt seinen Angaben noch hinzu: „Wir wissen, daß sich in der preußischen Geschichte ähnliche Vorgänge auch bei anderen Berufungen in die höchsten Staatsämter häufiger wiederholt haben, wollten aber nur diesen Fall besonders hervorheben, weil uns hier die Einzelheiten genauer bekannt sind."

Vom „guten Ton" der Presse.

Den „guten Ton" hat die sozialdemokratische Presse bekanntlich in Erbpacht genommen; sie pflegt ihn ganz besonders, um die zartbesaiteten Leser nicht in ihren heiligsten Gefühlen zu verletzen. Die bürgerliche Presse tut freilich recht daran, ihren Lesern eine andere Kost vorzusetzen, als wie sie beispielsweise von der „Münchener Post", dem Organ Vollmars, zubereitet wird, die ihren Lesern folgendes zu verdauen zumutet:

„Die Berliner Regierungsbühne hat sich völlig zum Affentheater entwickelt. Wie vor dem Affenhaus im Zoologischen Garten, sieht Herr Publikus vergnügt den grotesken Sprüngen gewisser gelenkiger Vierhänder zu.

Tagesneuigkeiten.

— **Die französische Gouvernante.** Hinsichtlich der vielen Störungen in dem friedlichen Leben der Eheleute von Amerika erinnert eine Zeitung an folgendes Abenteuer: Eine junge französische Dame wurde in der Familie eines irischen Edelmannes als Gouvernante engagiert. Ihre gute Manieren nahmen alle Mitglieder für sie ein. Der älteste Sohn war ganz besonders begeistert von ihr. Da er keine großen Mittel besaß und sie keine Aussichten hatte, wagte er nicht, ihr ein Geständnis zu machen, sondern mied sie bei jeder Gelegenheit. Eines Tages erschien plötzlich vor dem Hause eine große vierspännige Kutsche und zwei Herren von vornehmen Aeußeren, wünschten die Gouvernante zu sehen. Dieser Besuch offenbarte den wahren Charakter der Dame: Sie gehörte einer hohen Familie an, war jedoch aus ihrem Hause fortgegangen wegen Uneinigkeit mit ihren Verwandten. Der Tod des Verwandten, mit dem sie sich gezankt hatte, setzte sie in den Besitz eines Schlosses in Frankreich und einer schönen Summe Geldes. Kaum hatte der Sohn des Hauses diese Nachricht gehört, als er der Dame sein Geständnis machte. Er bat sie, ihn zu heiraten. Sie stellte sich entrüstet über diesen Antrag, sagte ihm zornig, daß er sie gemieden habe, weil er sie für arm hielt und jetzt fühlte er sich wegen des Geldes angezogen. Er beteuerte jedoch seine Aufrichtigkeit und, um den Beweis dafür zu geben, lief er ohne ein weiteres Wort zu sagen, zu seinem Anwalt und verschrieb ihr all sein Vermögen, das aus wenigen Hundert Pfund Sterling Jahreseinkommen bestand. Mit diesem Dokument kehrte er zurück und bewies dadurch, wie er sagte, daß er ihr alles, was er habe, anvertraue. Solange er lebe, brauche sie das Einkommen ihres Vermögens nicht zu benützen, wenn sie bescheiden leben wollten. Sie verließen das Haus heimlich und ließen sich trauen. Die Wirklichkeit war, daß sie die ganze Zeit über wohl gewußt hatte, daß er sie liebe und sie war klug genug, zu erraten, warum er sich in Schweigen hüllte. Die beiden vornehmen Herrn, welche ihr die angenehme Nachricht brachten, waren ihre Verbündeten und wurden dazu verwandt, ihr zu helfen, den jungen Mann in die Falle zu ziehen, was auch gelang. Der tote Verwandte, der ihr das Geld hinterlassen, hatte nie das Tageslicht gesehen. Das Schloß in Frankreich war ein „Chateau in Spain". Außer der Summe, die sie als Gouvernante bekam, hatte sie nicht einen Pfennig in der Welt.

— **Eine niedliche Schmugglergeschichte,** die den Vorzug haben soll, wahr zu sein, wird gegenwärtig in Berliner ärztlichen Kreisen erzählt. Der Held ist ein junger Spezialarzt Dr. F., der vor etwa vier Wochen die Tochter eines reichen Fabrikanten aus dem Osten Berlins geheiratet hatte und seine Flitterwochen in Ostende verlebte. Von dort aus besuchten die Neuvermählten Brüssel. Die junge Frau wollte natürlich Andenken aus „Klein-Paris" mitnehmen und bat den Gatten, ihr echte Spitzen zu kaufen, was der Herr Doktor aber abschlug; echte Spitzen kosteten sehr viel Zoll, man könne sie ebenso billig und gut in Berlin kaufen. Er erzählte schauderhafte Geschichten von Schmugglern, die an der Grenze abgefaßt worden seien, und von hohen Strafen, die auf Schmuggeln ständen. Nach fröhlich verlebten Tagen verließ das Ehepaar Brüssel, um nach Berlin zurückzudampfen. Der Arzt wollte sich nun einen kleinen Spaß machen. Als auf der Zollstation die Zollbeamten das Coupé erster Klasse betraten und die übliche Frage gestellt hatten, ob die Herrschaften Zollpflichtiges bei sich hätten, leistete sich der junge Ehemann den „Scherz", auf seine Frau deutend, zu erklären, daß diese Dame Spitzen herüberschmuggeln wolle. Er nahm an, daß der Beamte auf den Scherz nicht eingehen würde. Dieser aber machte Ernst und bat die Frau, sich visitieren zu lassen. Es half kein Protestieren. Eine Zollagentin verschwand mit der an allen Gliedern Zitternden in einem Zimmer und kehrte mit einem Päckchen wertvoller Spitzen zurück, das sie der Frau Doktor aus einer eingenähten Tasche des Unterrocks gezogen hatte. Das Rätsel war bald gelöst. Weinend gestand die hübsche Schmugglerin, daß sie trotz aller Ermahnungen ihres Gatten der Versuchung nicht habe widerstehen können und sich für das Nabelgeld hinter dem Rücken des Gatten Spitzen gekauft habe, um sie hinüberzuschmuggeln. Der Herr Doktor aber mußte seine Brieftasche ziehen und einen Teil der funkelnagelneuen „Blauen", die ihm sein Schwiegervater für alle Fälle mitgegeben hatte, auf den Tisch zählen, um die Zollkontravention seiner besseren Hälfte wieder gut zu machen.

— **Die versunkene Robinson-Insel.** Eine der Stätten unserer Erde, die von dem Schimmer der Romantik und des Abenteuerlichen verklärt, besonders bei der Jugend aller Kulturnationen bekannt war, hat, wie gemeldet, bei dem letzten umfangreichen Erdbeben von Chile ein Ende gefunden. Juan Fernandez, die Robinson Crusoe-Insel, ist unter den Spiegel des großen Ozeans gesunken. Eigentlich handelt es sich nicht um eine Insel, sondern um eine Inselgruppe, deren Hauptinsel Juan Fernandez oder Mas a Tierra und Mas a Fuera sind, und von denen die erste 95, die zweite 85 Quadratkilometer umfaßt. Beide sind vulkanischen Ursprungs und etwa 565 Kilometer von Valparaiso entfernt, zu dessen Provinz sie gehören. Mas a Tierra besitzt im Nordosten den Hafen Cumberland und ist im Osten gebirgig und bewaldet, sonst ist die Insel flach. Sie hat ein mildes Klima, Myrten-, Sandel-, Farn- und Palmenbäume wachsen hier. Infolgedessen wird die Insel von Chile aus als Sommerfrische benutzt, und die Bevölkerung, die vor einem Jahrzehnt nur aus etwa zwanzig Köpfen bestand, ist seitdem schnell gewachsen. Ob einige Bewohner der Insel ums Leben gekommen sind, wird nicht gemeldet. Die Tatsache, daß zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein schottischer Seemann Alexander Selkirk sich auf Juan Fernandez, das schon früher von Seeräubern als Wasserstation benutzt worden war, aussetzen ließ und dort als Einsiedler lebte, hat der Engländer Defoe zu seinem Weltbuch „Das Leben und die Abenteuer Robinson Crusoes von York" benutzt, das 1719 in London erschien, und bald seinen Siegeslauf durch die Welt nahm. Es ist noch heute das beliebteste Buch der Jugend und hat im Laufe der Zeit zahllose Nachahmungen gefunden.

— **Der Sultan als Eremit.** Wie Sultan Abdul Hamid während seiner Krankheit lebt, schildert ein englischer Korre-

MARCHIVUM

die so gut zu grüpsen und so fidele Grimassen zu schneiden verstehen. Und der Gestank, der aus dem königlich preußischen Affenkasten in die Oeffentlichkeit duftet, ist auch nicht geringer wie das berüchtigte Parfüm der Quadrumanen. Es bleibt nämlich das lustigste Geschöpf im Bau, Herr Podbielski, der gütergetrennte Gemahl seiner tippelskirchischen Podbielska, der Oeffentlichkeit noch erhalten. . . . In einiger Zeit wird der Enkel Wilhelms II. getauft. Dann sind, wie die Berliner Blätter melden, alle Minister beisammen. Und dann soll entschieden werden, ob Bülow den Podbor den Bauch treten darf oder ob alle beide, um mit Heinrich v. Frauendorfer zu reden, hinausfliegen. Alle beide oder die ganze Garnitur. Zum Beweise der Integrität des preußischen Beamtentums. Bis dahin geht die Vorstellung im Affentheater lustig weiter. Es sind doch auch gar zu wundervolle Exemplare im Käfig. Und wem das Parfüm nicht paßt, der kann sich seine Nase zuhalten."

„Gewerbsmäßige Stänker".

Genosse Marckwald aus Königsberg hatte vor einiger Zeit in einer Versammlung die Redaktion des „Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer" angegriffen. Dafür wird ihm nun der verdiente Lohn. Die genannte Zeitung führt Marckwald in einem Artikel, der die Spitzmarke „Ein gewerbsmäßiger Stänker" trägt, in nicht gerade höflicher Weise ab. In dem Artikel heißt es, Marckwald, dieser Herr aus dem Stamme Israel sei ein notorischer Stänker, seine Ausführungen seien hohle Schwätzereien und er rede jahraus, jahrein denselben stereotypen Blödsinn, den man schließlich in den Bach laufen lasse, wie den Wein des Herrn Sartorius. Im weiteren Verlaufe des Artikels wird dann auch vom Genossen Braun, einem Freunde Marckwalds, gesagt, er rede von Dingen, die er nicht verstehe, streue Behauptungen aus, die bewußt und absichtlich Kollegen herabwürdigen sollen und behaupte Tatsachen, die er sich aus den Fingern gesogen habe. — Es lebe die Brüderlichkeit!

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. Aug. (Podbielski's Nachfolger.) Die „Natl. Corr." schreibt: Der mutmaßliche Nachfolger Podbielskis wird bereits in Hannover in der Person des Landeshauptmanns Lichtenberg zu Hannover namhaft gemacht.

— (Ein preußischer Ministerrat.) Die für nächste Woche in Aussicht genommene Staatsministerialsitzung wird vielleicht nicht die einzige sein, welche in die eigentliche Urlaubszeit der Staatsminister fällt. U. a. erwartet man nach der „Natl. Corr." auch eine endgültige Stellungnahme der preußischen Staatsregierung zu verschiedenen Gesetzentwürfen auf dem Gebiete der Reichsverwaltung. Ob das Staatsministerium sich bereits heute in acht Tagen über Vorschläge einer Neubesetzung des Landwirtschaftsministeriums schlüssig zu machen in die Lage kommt, scheint vorläufig noch ungewiß.

— (Die Untersuchung gegen die Akwaleute) ist nach der „T. R." noch immer nicht abgeschlossen. Es mußten noch einige Zeugenvernehmungen in Deutschland stattfinden, und der Oberrichter Hetzel, in dessen Händen das Verfahren ruhte, ist inzwischen in Kamerun gestorben, so daß ein neuer Richter ernannt werden mußte. Unter diesen Umständen ist der Abschluß der Angelegenheit nicht vor Ende Oktober zu erwarten.

— (Vom Abg. Erzberger.) Zu den Angriffen des „Deutsch. Kolonialbl." veröffentlicht Abg. Erzberger in der Bonner „Deutsch. Reichsztg." eine Erklärung, in welcher er sagt: „Soweit nur meine Person in Betracht kommt, könnten mir solche gehässige Auslassungen nur einen heitern Augenblick bereiten, ebenso wie die vielen anonymen und nichtanonymen Zuschriften aus den Kolonien. Alle beweisen, daß ich es gut getroffen habe, die seitherige Art der Kolonialpolitik unmöglich zu machen. Wenn aber diese Interessenten an möglichst hohen Reichsausgaben für die Kolonien zur Schmähung des Reichstages übergehen, werden sie eine Antwort erhalten, die recht deutlich ausfallen wird. Man wird noch schonungsloser und rücksichtsloser gegen Mißstände vorgehen, um sie auszumerzen. Was mich betrifft, soll es hieran künftig nicht fehlen."

— (Posadowsky's Reden.) Eine Sammlung der Reden des Grafen v. Posadowsky wird im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erscheinen. Herausgeber ist Johannes Penzler. Der erste Band soll im Herbst ds. Js., die anderen drei sollen im Jahre 1907 erscheinen.

— (Zuckersteuer.) Während die Zuckersteuer schon manchmal und namentlich nach ihrer letzten Ermäßigung der Reichskasse Beiträge abgeworfen hat, die weit über die Etatsanschläge gingen und somit zur Besserung der Reichsfinanzen insgesamt beigetragen hat, wird der in etwa zwei Wochen zu erwartende Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1905 ergeben, daß die Zuckersteuer mit einem recht bedeutenden Fehlbetrage gegenüber dem Etatsanschlage abgeschlossen und damit einen ungünstigen Einfluß auf das Gesamtergebnis ausgeübt hat. Im Gegensatze zum Jahre 1905 scheint nun offiziöser Verlautbarung zufolge im laufenden Etatsjahre die Zuckersteuer wieder in ihren Erträgen eine aufsteigende Tendenz angenommen zu haben. Während des ersten Viertels des Finanzjahres 1906 sind aus ihr 39,1 Millionen Mark vereinnahmt. Die Gesamteinnahme aus der Zuckersteuer für das ganze Jahr ist auf 130 Millionen Mark veranschlagt. Im ersten Jahresviertel wäre demgemäß der Durchschnittsvoranschlag um rund 6,6 Millionen Mark überschritten. Man wird abwarten müssen, wie die Erträgnisse der nächsten Zeit sein werden. Jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß die Zuckersteuer diesmal wieder für die Reichsfinanzen günstig wirken wird.

— (Oeffentliche Gesundheitspflege.) Vom 12. bis 15. September ds. Js. wird in Augsburg der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege tagen. Aus der Tagesordnung ist zu erwähnen: Die Bekämpfung der Tollwut: Prof. Frosch-Berlin; Die Milchversorgung der Städte mit besonderer Berücksichtigung der Säuglingsernährung, Referenten: Stadtbezirksarzt Dr. Poetter-Chemnitz, Beigeordneter Brugger-Köln. Walderholungsstätten und Genesungsheime: Dr. Lennhoff-Berlin; Die Bekämpfung des Staubes im Hause und auf der Straße: Professor Dr. Heim-Erlangen, Stadtbaumeister Kier-Dresden; Welche Mindestforderungen sind an die Beschaffenheit der Wohnungen und besonders der Kleinwohnungen zu stellen?: Regierungsbaumeister, Beigeordneter Schilling-Trier.

— (Eine Zentrums-Stilblüte.) Wie sich im Kopfe eines Korrespondenten der „guten Presse" der Liberalismus ausnimmt, das erfährt man durch einen Artikel des in Hechingen erscheinenden Zentrums-„Zollers" Nr. 185, Jahrgang 1906, 3. Seite, 2. Spalte, Zeile 42 bis 49. Dort heißt es wörtlich:

„Durch sogenannte „liberale" Einflüsse verliert die heutige Jugend den Glauben und die Liebe zur Religion und Kirche, verlacht und verhöhnt diese und ergibt sich einem liederlichen Lebenswandel, der dann manchmal im Zuchthaus oder auf dem Schafott sein Ende findet, in aristokratischen Kreisen vielfach im Duell."

— (Gegen die guten Sitten.) Der Absatz 1 des Paragr. 138 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Ein Rechtsgeschäft, das gegen die guten Sitten verstößt, ist nichtig." Auf Grund dieser Gesetzesstelle soll das Amtsgericht Marburg (nach der Rundschau in der Alkoholfrage) die Eintragung des Eisenbahnalkoholgegnerverbandes abgelehnt haben, weil die Bestimmung der Satzung, wonach die ordentlichen Mitglieder verpflichtet sind, keinerlei alkoholische Getränke zu genießen, sich — als eine unzulässige Beschränkung der persönlichen Freiheit des einzelnen darstelle. — In dieser Form kann die Mitteilung kaum richtig sein. Wir können doch dem Amtsgericht nicht die Auffassung zumuten, daß der Alkoholgenuß zu den unveräußerlichen Menschenrechten gehöre.

— (Gegen eine Aenderung des Weingesetzes) haben sich mehrere hundert Moselwinzer in einer Versammlung zu Bullay ausgesprochen. Sie beschlossen, eine entsprechende Petition an den Reichskanzler zu richten.

* Rosenheim, 21. Aug. (Tuntenhausen.) Die Generalversammlung des Bayerisch-patriotischen Bauernvereins in Tuntenhausen findet am Sonntag, den 2. September, statt. Ueber die politische Lage wird außer Dr. v. Daller auch Dr. Schädler sprechen.

Badische Politik.

Die Heidelberger Genossen unter sich.

□ Mannheim, 22. Aug. Heute endlich hat die „Volksst." die Sprache wiedergefunden, um sich zu den Anschuldigungen des Genossen Precht zu äußern. Tatsächliches weiß sie natürlich nur wenig zu sagen, ihre Entschuldigungen tragen deutlich den Stempel der Verlegenheit, über die Auszüge aus dem berühmten Schimpfwörterlexikon hinweghelfen müssen. Der Heidelberger Sozialdemokratie wird selbstredend ein Brillantfeuerwerk abgebrannt, bei welchem Stinkbomben nach allen Himmelsrichtungen geworfen werden; wie sich bei der „Volksst." von selbst versteht, sind auch einige dem „berühmten Ch.-Mann des Mannh. Gen.-Anz., dessen Sozialistenkoller bereits seit Jahren den Sieg über die Vernunft davongetragen hat", zugedacht. Die Schimpfereien der „Volksst." wirken mehr als lächerlich; sie bestätigen, daß es auch in der Politik Haustiere gibt, die nur einen einzigen Laut von sich zu geben vermögen. Warum sich die „Volksst." noch obendrein lächerlich zu machen sucht, ist uns nicht recht erfindlich; sie tut es, wenn sie schreibt:

„Schwindelt man da noch verschiedenes hinzu, so erhält man Quark genug, um denen, die nicht alle werden, Sand in die Augen streuen zu können."

Erlauben Sie, verehrteste „Volksst." die leise Anfrage: War das wohl eine Ihrer sozialdemokratischen Wunderkühe, welche die Milch zu diesem Sandquark lieferte? Die Entwendung von Druckarbeiten seitens des Sohnes des sozialdemokratischen Stadtverordneten Schubach wird so harmlos wie möglich dargestellt. Wir lesen:

„Herr Precht schreibt, Genosse Schubach habe seinen Sohn beauftragt, aus der Druckerei, in der er als Lehrling beschäftigt war, von allen vorkommenden wichtigen Druckarbeiten Abzüge mit nach Hause zu bringen, welche Schubach dann als Parteivorsitzender und Berichterstater verwendet habe. Als Beweis führt er einen Fall an, der auch das einzige derartige Vorkommnis ist, der sich aber durchaus anders zutrug, als Precht dies darzustellen beliebt. In Wirklichkeit war der Sachverhalt so: Schubachs fünfzehnjähriger Sohn fand in einem Papierkorb der Druckerei einen zerknitterten Plakatabzug, der ihm nach näherem Besehen von großer Bedeutung schien, so daß er den Wisch mit heim nahm und ihn seinem Vater zeigte."

Die Sozialdemokratie hat ein merkwürdiges Glück: bald flattern ihr gestohlene Akten und Briefe auf den Tisch, bald findet sie im Papierkörben bedeutungsvolle Plakatabzüge. Welch' traurige Rolle bei diesem Papierkorbfund Schubach Vater und Sohn spielen, das zu beurteilen dürfen wir getrost jedem Menschen überlassen, dessen Rechtlichkeitsgefühl noch nicht durch sozialistische Maximen korrumpiert worden ist. Wenn weiterhin die „Volksst." mit dem Genossen Precht abrechnet, so sind das Familienszenen, um die wir uns nicht weiter bekümmern wollen. Interessant ist bei dieser Auseinandersetzung nur die Tatsache, die auf diese Weise ans Tageslicht kommt, daß Precht Mitarbeiter der „Volksst." gewesen ist. Ja man erfährt sogar, was Precht der „Volksst." alles „geleistet" hat. Bedeutsames ist es ja nicht, aber erfahren hätte es niemand, wenn der „Volksst." das Redaktionsgeheimnis etwas mehr gelten würde als nur ein Pappenstiel. Die Mitarbeiter dieses ehrenwerten Blattes mögen also auf ihrer Hut sein!

Zur Beförderung des Abg. Obkircher.

□ Mannheim, 22. Aug. An die Notiz des „Schwäb. Merkur", welche auf Unstimmigkeiten zwischen den Führern Bassermann und Obkircher hinwies, knüpften wir die Bemerkung, daß eine Verständigung zwischen den beiden Führern nur erfolgen kann, wenn der Abg. Obkircher der von ihm befolgten Politik eine andere Richtung gebe. Die „Heidelb. Ztg.", an die wir nicht im mindesten das Ersuchen gerichtet haben unsere Meinung sich zu eigen zu machen, glaubt nun gegen uns grob werden zu müssen, denn sie schreibt: „Der „Mannh. Gen.-Anz." gibt sich seit Monaten Mühe, möglichst viel an Unsinn und Taktlosigkeit zu leisten". So toleriert ein liberales Blatt die Meinungen anderer! Die schärfste Zurückweisung der Ausfälle der „Heidelb. Ztg." glauben wir darin zu finden, daß wir das Blatt darauf aufmerksam machen, mit welchem Vergnügen sich seiner Bemerkungen ein sozialdemokratisches Blatt bemächtigt. Oder ist die Liierung mit der Sozialdemokratie schon so weit vorgeschritten, daß dies die „Heidelb. Ztg." nicht mehr berührt?

Von der badischen Gesandtschaft in Berlin.

□ Karlsruhe, 22. Aug. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Der badische Bevollmächtigte zum Bundesrat Staatsrat Scherer ist nach Berlin zurückgekehrt, wo er für die Zeit der Abwesenheit des badischen Gesandten von Berckheim die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen hat.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. August 1906.

* **Militärdienstnachrichten.** Reid, Oberlt. im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, zum Adjutanten des Gouvernements von Ulm ernannt. Zum überzähligen Major befördert und dem betreffenden Truppenteil aggregiert: Speck, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111. Zu Komp.-Chefs ernannt die Hauptleute v. Schoenebeck, v. Freydorf im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109. Zum Oberlt. befördert: Stöck, Lt. im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142. Mit dem 1. Oktober 1906 versetzt: von der Unteroffizierschule in Potsdam: Fackler, Oberlt., in das 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112; v. Volkmann, Rittm. im 2. Bad. Dragonerregt. Nr. 21, als Eskadronchef in das 3. Bad. Dragonerregt. Prinz Karl Nr. 22 versetzt. Martin, Lt. im 3. Bad. Dragonerregt. Nr. 21, vom 1. Oktober 1906 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Telegraphenbataillon Nr. 1 kommandiert. v. Löbbecke, Leut. im Braunschweig. Hus.-Regt. Nr. 17, in das Kurmärk. Dragonerregt. Nr. 14 versetzt. Stempel Rudolf, Lt. der Res. des Kurmärk. Dragonerregts. Nr. 14 (Colmar), früher in diesem Regt., mit einem Patent vom 31. März 1903 im genannten Regiment wiederangestellt. Von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Oberfeuerwerkerschule mit dem 30. Sept. 1906 enthoben: v. Preen, Oberlt. im 1. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 14. Mit dem 1. Oktober 1906 als Lehrer zur Kavallerie-Telegraphenschule kommandiert:

---

spondent folgendermaßen: Der Sultan schien während der letzten Selamlik unwohl zu sein, aber er sah nach der Zeremonie weit besser aus. Da er die zu große Ermüdung fürchtete, hatte er die Gesandten gebeten, der Feierlichkeit nicht beizuwohnen, und den Empfang, der gewöhnlich nachher stattfindet, verschoben. Während der Tage der Krankheit des Sultans konnte man nur äußerst dürftige Nachrichten über ihn erlangen. Der Sultan wird, wenn er sich krank fühlt, geradezu zu einem Eremiten der strengsten Art. Er schließt sich selbst in den Harem ein, d. h. in den Teil des Palastes, der für die königliche Familie reserviert ist, und nur der oberste der Dienerschaft seiner Frauen kann zu ihm gelangen und mit ihm sprechen. Es ist anzunehmen, daß diesmal die Aerzte persönlich zu dem Sultan zugelassen wurden, aber für gewöhnlich erhält er den ärztlichen Rat von irgend einem Diener, der seinerseits einem Arzt die Krankheitssymptome seines Herrn geschildert hat. Auch bei der letzten Krankheit wurde ein amerikanischer Arzt in seinem eigenen Hause von einem Kammerherrn des Sultans konsultiert, und sein Rat wurde dem Patienten durch diesen Mittelsmann erteilt. Das Leiden des Sultans — Hämaturie — wäre nicht gefährlich, wenn er unter ständiger ärztlicher Aufsicht stünde; aber des Sultans Haß gegen alle Aerzte läßt seinen Fall bedenklicher erscheinen.

— **Clemenceau in Karlsbad.** Das interessanteste Mitglied des französischen Kabinetts verbringt seine Ferien in Karlsbad. Aber auch hier ist der arbeitsfreudige Minister nicht müßig. Man kann sagen, schreibt der „Figaro", daß die beiden Beamten, die der Minister Clemenceau nach Karlsbad mitgenommen hat, der Kabinettschef Roth und ein Telegraphenbeamter, angenehmere Ferien verbracht hätten, wenn sie in Paris geblieben wären. So sehr nimmt sie Clemenceau in Anspruch. Um fünf Uhr verläßt der Minister Belvedere, ein einfach gebautes Haus ohne jeden Komfort, das Clemenceau alljährlich in Karlsbad bewohnt und dem er auch als Minister treu geblieben ist. Dieses Jahr wohnt dort Clemenceau mit einem alten Freunde, dem französischen Konsul in Japan, Steenackers, und beide sind früh die Ersten zur Stelle, um am Sprudel das heiße Getränk zu genießen. Die Promenaden zu beiden Seiten des Sprudels benutzt Clemenceau nur wenig: für die 20 bis 25 Kilometer, die er jeden Tag zurücklegt, reichen sie nicht hin. Clemenceau unternimmt vielmehr früh weite Streifzüge in die Umgebung von Karlsbad, mit Vorliebe an den Ufern der Tepel. Regelmäßig gegen elf Uhr kehrt er in das Belvedere zurück und liest die eingelaufenen Depeschen, die von dem Telegraphenbeamten dechiffriert werden. Nach dem Frühstück um ein Uhr beginnt der Marsch von neuem. Diesmal am linken Ufer der Tepel. Um 4 Uhr heißt es zurück sein zur Arbeit. Von 4 Uhr bis halb 8 Uhr werden nämlich die laufenden Arbeiten des französischen Ministeriums des Innern erledigt. Clemenceau wird es also nicht nötig haben, nach seiner Rückkehr Rückstände aufzuarbeiten. Ja man sagt sogar, daß er seine Ferien dazu benützt, an einem Projekt der Reform der inneren Verwaltung zu arbeiten. Dabei kommt ihm das regelmäßige Leben in Karlsbad zu statten. Die sehr einfache Mahlzeit, für Clemenceau das wenigst interessante der „laufenden Geschäfte", findet um halb 8 Uhr statt. Clemenceau ißt wenig, er trinkt nur Wasser und raucht nie. Noch ein kurzer Ausgang, dann eine Plauderstunde, so endet in genau abgezirkeltem Gange der Tageslauf des Ministers. . . .

— **Ein Unfall auf dem Rhein.** Vorgestern abend kurz vor 9 Uhr, als der Dampfer Elsa der Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaft auf seiner Talfahrt zur Landebrücke am Leystapel in Köln aufdrehen wollte, trieb derselbe, wahrscheinlich infolge Versagens seiner Maschine, mit seiner ganzen Längsseite gegen die Schiffbrücke. Abgesehen von den Brückenköpfen und etlichen Jochen auf der Deutzer Seite gerieten infolge Reißens der Ankerketten sämtliche Joche ins Treiben. Durch die Besonnenheit des Brückenpersonals, welches die zahlreichen Passanten der Brücke zur Ruhe und zum Weitergehen aufforderte, wurde ein größeres Unglück verhütet; alle Passanten konnten noch die sich in Bewegung setzenden Brückenjoche verlassen, während drei mit Pferden bespannte Wagen die unfreiwillige Reise den Rhein hinunter mitmachen mußten. Erst gegen 11 Uhr, als der Dampfer Adler der Mülheimer Gesellschaft das betreffende Joch angeschleppt hatte, konnten die Fuhrwerke über den Brückenkopf wieder Land gewinnen. Weit trieben die einzelnen Joche den Strom hinab, ehe die ausgeworfenen Notanker festen Grund faßten. Einzeln verstaut lagen die Joche im Strom und behinderten während der Nacht in etwas die Schiffahrt. Ein Joch liegt unterhalb der festen Brücke am Deutzer Ufer auf Grund, ein anderes in der Nähe der Frohngasse. Der Dampfer Elsa konnte seine planmäßige Fahrt am selben Abend noch ausführen. Gestern früh wurde mit dem Strombaudampfer Mosel mit dem Wiederauffahren der Schiffbrücke begonnen, jedoch dürften diese Arbeiten längere Zeit erfordern, da die Ankerketten alle gerissen und infolgedessen schlecht aufzufinden sind, bezw. repariert werden müssen.

— **Der Zigaretten-Krieg in Berlin** nimmt jetzt ähnliche Formen an, wie der Bierkrieg. Besonders die Zigarrenhändler des Arbeiterviertels, in deren Geschäften die billigeren Zigarettenmarken den gangbarsten Artikel bilden, haben sich in den letzten Tagen zu festen Organisationen zusammengeschlossen, um durch gemeinsamen Einkauf kleineren Zigarettenfabrikanten vertraglich zur Lieferung ihrer Zigaretten mit einem mäßigen oder gar keinem Preisaufschlag zu verpflichten. Die an den Ringbestrebungen beteiligten großen Fabriken werden der Reihe nach boykottiert. Auf dem Gesundbrunnen haben sich schon sämtliche Händler verpflichtet, von einer bestimmten Fabrik, deren Preisaufschlag besonders hoch ist, keine Ware mehr zu beziehen. Die Bildung eines Gegenringes der kleineren Berliner Fabrikanten ist bereits im Gange. Von ihnen wird schon verschiedentlich angekündigt, daß sie ihre Marken ohne Aufschlag trotz der Steuer weiter verkaufen.

MARCHIVUM

de Ritter, Lt. im 2. Bad. Dragonerregt. Nr. 21. Vom 1. Okt. 1906 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: zum Telegraphen-Bataillon Nr. 3: Liebermann, Lt. im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111. Werner, Hans, Lt. im Inf.-Regt. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, kommandiert zur Dienstleistung beim Bad. Train-Batl. Nr. 14, in dieses Bataillon versetzt. Frhr. v. Tautphoeus, Oberlt. und Militärlehrer am Kadettenhause in Karlsruhe, zum Hauptmann befördert. Butterlin, Oberlt. und Erzieher am Kadettenhause in Karlsruhe, zum Militärlehrer an demselben Kadettenhause ernannt. Rothe, Lt. im Füs.-Regt. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, als Erzieher zum Kadettenhause in Karlsruhe versetzt. Zu Leutnants befördert die Fähnriche: v. Böckmann im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, Pavel im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Sievers im Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (8. Bad.) Nr. 111, Heilgendorff im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, Sauer im 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, Kraatz im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, Lühmann im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21. Zum Fähnrich ernannt Vizefeldwebel Frhr. v. Rosen im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20. Zum Bat.-Arzt unter Beförderung zum Stabsarzt ernannt Oberarzt Dr. Schöneberg beim 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bei dem 3. Bat. 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50. Im Beurlaubtenstande befördert: zum Stabsarzt Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots Dr. Roth-Karlsruhe, zum Assistenzarzt Unterarzt der Ref. Dr. Spehr-Karlsruhe.

* **Als Rekruten-Einstellungstage** sind bestimmt worden: für die Rekruten der Infanterie, der Feldartillerie und der Pioniere der 12. Oktober, für die Rekruten der Kavallerie und des Trains der 4. Oktober und für die Rekruten der Marineteile der 3. November 1906.

* **Karlsruher Jubiläumsfestlichkeiten.** Um das Bild der im September in Karlsruhe stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung anläßlich der Jubiläumsfeierlichkeiten unseres Großherzogspaares zu vervollständigen, werden sich auch die landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes, voraus die Kreiswinterschulen, daran beteiligen in der Art, daß die bewährtesten Lehrmittel und Schülerarbeiten vom Schuljahr 1905/06 zur Ausstellung gelangen. Wir sind davon überzeugt, daß auch diese Abteilung den Anziehungspunkt der Fachmänner und vieler Landwirte bilden wird.

* **Die Fahrkartenverkäuferinnen** sollen nach einem neuen Erlasse des Eisenbahnministers auf den preußisch-hessischen Eisenbahnstationen nach und nach aus dem Schalterdienst wieder zurückgezogen und durch männliches Personal ersetzt werden. Die zurückgezogenen Gehilfinnen sollen im Telegraphen-, Telephon- oder Bureaudienst Verwendung finden. Im Schalterdienst, bezw. im Verkehr mit dem Publikum, scheinen sich sonach die weiblichen Personen nicht sonderlich bewährt zu haben.

* **Durch den Uebergang der hessischen Klassenlotterie an Preußen** ist der Vertrieb anderer Lose im Großherzogtum Hessen nicht unwesentlich erschwert worden. Nicht allein, daß den jetzigen preußischen, früher hessischen Kollekteuren der Vertrieb anderer als preußischer Klassenlose, was früher erlaubt war, fast gänzlich untersagt worden ist, auch allen übrigen Kollekteuren in Hessen wird der Losverkauf erschwert. So hat soeben das Ministerium des Innern an die Erlaubnis des Vertriebs der Lose der Karlsruher Jubiläumsausstellung die Einschränkung geknüpft, daß die Ausgabe und der Vertrieb dieser Lose in Hessen nicht während der Zeit des Vertriebs der Lose zur ersten Klasse einer königl. preußischen Klassenlotterie stattfinden darf. (Als ein Akt von Bundesfreundlichkeit kann dieses Verhalten der preußischen Regierung gewiß nicht gedeutet werden. D. Red.)

* **Evangelische Arbeitervereine.** Nach der neuesten Statistik bestehen zur Zeit in Deutschland 668 evangelische Arbeitervereine mit 122 197 Mitgliedern. Davon entfallen auf den Verband rheinisch-westfälischer Arbeitervereine 164 Vereine mit 41 000 Mitgliedern, auf Bielefeld-Ravensberg 12 Vereine mit 1880 Mitgliedern, auf den bayerischen Verband 79 Vereine mit 16 242 Mitgliedern, auf den sächsischen Verband 68 Vereine mit 14 800 Mitgliedern. Schlesien hat 15 Vereine mit 4437 Mitgliedern, Brandenburg 18 Vereine mit 2000 Mitgliedern, Westpreußen 2 Vereine mit 1000 Mitgliedern, Ostpreußen 26 Vereine mit 3528 Mitgliedern. Der Evangelische Arbeiterbund (Ruhrrevier), der nicht dem Gesamtverbande angehört und in der obigen Statistik deshalb nicht mit aufgeführt ist, zählt in 56 Vereinen fast 15 000 Mitglieder.

* **Wie bekämpfen wir die Stubenfliegen?** Die Stubenfliegenplage wäre wert, daß die Gesundheitspolizei sich damit beschäftigte! Die Ursachen der Fliegenplage sind die unsauberen Kuh- und Pferdeställe, ebenso die schmutzigen Höfe in solchen Betrieben und nichtdesinfizierte lagernde Dungmassen. Einzelne dieser Betriebe werden unordentlich verwaltet und stören nicht nur die nächsten, sondern auch Anwohner in weiterem Umkreise durch Ueberschwemmung mit Fliegenmengen. Die Vorschrift unserer Behörden, daß im Frühjahr die Raupennester von allen Bäumen entfernt und vernichtet werden müssen, ist sehr weise. Weiser und verdienstvoller würde unsere Sanitätspolizei handeln, wenn sie folgende Verordnung erließe: Jeder Raum, der als Kuh-, Pferde-, Esel-, Schweine-, Enten-, Gänse- oder Hühnerstall benutzt wird, muß im Frühjahr und im Herbst gründlich gereinigt werden, d. h. die Wände gut abgefegt werden; sodann müssen alle Wände mit einer Mischung von Kalkbrühe und Eisenvitriollösung gestrichen werden. Der in der Dunggrube lagernde Dung ist täglich mit einer dünnen Düngergipsschicht zu bestreuen. Wer diesen Anordnungen nicht nachkommt, wird mit Geldstrafen usw. bestraft. Das Weißen der Wände muß in allen oben bezeichneten Räumen am 1. März und am 15. Oktober vollzogen sein und wird durch die Behörden revidiert. Das Gipsstreuen wird ab und zu revidiert. Die Folge einer so durchgeführten Verordnung würde die Beseitigung der Fliegenplage sein und die Höfe mit Pferden, Kühen usw. wären geruchlos, da der Streugips sämtliche Geruchstoffe bindet. Den Vorteil dieses Verfahrens hätten in der Hauptsache in erster Linie die Besitzer dieser jetzigen Unratslöcher selbst, da ihr Vieh, von allem Ungeziefer befreit, gesunder und leistungsfähiger würde; es müßte sich dies zeigen an größerer Arbeitskraft der Pferde, reichlicherer Milch bei den Kühen, mehr Eiern bei den Hühnern usw. Die Anwohner selbst in weiterem Umkreise eines solchen Geschäftes würden ihre Wohnungen wieder lieb gewinnen können.

* **Falsche Auskunfterteilung.** Der frühere Angestellte eines Auskunftsbureaus hatte in einem Auskunftsberichte inbezug auf einen Kaufmann auf Grund falschen Berichtes seines Gewährsmannes der Wahrheit zuwider mitgeteilt, daß bei diesem Wechselproteste vorgekommen seien. Auf erhobene Privatklage wurde der betreffende Angestellte wegen dieser Behauptung auf Grund des § 186 Str.-G.-B. von dem Schöffengericht bestraft und dieses Urteil von der Strafkammer des Landgerichts zu Köln in der Berufungsinstanz bestätigt. Die von dem Angeklagten gegen letzteres Urteil eingelegte Revision wurde durch Entscheidung des Strafsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 8. August d. J. verworfen. Das Oberlandesgericht nimmt an, daß eine objektive Beleidigung vorliege.

* **Riviera-Express.** Nach den bis jetzt vorliegenden Winterfahrplan-Entwürfen wird derselbe erstmals am 3. Dezember verkehren. Im Monat Dezember verkehrt der Riviera-Zug dreimal wöchentlich, von 1. Januar ab täglich. Ab Frankfurt a. M. 11,40 nachts, sind die Züge um 1.02 nachts in Ludwigshafen, woselbst ein Aufenthalt von 10 Minuten ist.

Aus dem Grossherzogtum.

* Heidelberg, 22. Aug. Von einem Güterzug der Strecke Heidelberg-Karlsruhe entgleisten gestern Abend gegen 7 Uhr bei der Station Kirchheim sechs Güterwagen. Dieselben wurden teilweise zertrümmert und sperrten das Hauptgleis der Heidelberg-Karlsruher Bahnlinie auf ca. 3 Stunden, so daß der Betrieb einspurig geführt werden mußte. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

* Karlsruhe, 21. Aug. Es sind gegenwärtig wieder falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen „G" und der Jahreszahl 1894 im Umlauf. Die betr. Einmarkstücke sind nach der „Bad. Landesztg." aus Zinnlegierung durch Guß in einer mit echtem Stück gefertigten Form hergestellt. Es ist daher Vorsicht geboten!

oc. Baden-Baden, 21. Aug. Wie die „Straßb. Post" hört, hat das Ministerium des Innern in der Frage des Neubaues der Kurhaus-Restauration eine Entscheidung getroffen, welche die Lösung dieser Frage in nahe Aussicht stellt. Das Ministerium erklärt sich bereit, auf Grund eines von Prof. Fischer in Stuttgart entworfenen neuen Bauprojekts mit der Stadt eine Vereinbarung abzuschließen, wonach der Stadtgemeinde gestattet wird, auf dem Gelände der Großh. Badanstaltenverwaltung nach Abtragung eines Teiles des bestehenden Konversationshauses einen Neubau nach Maßgabe des in Einzelheiten noch zu verbessernden Fischer'schen Planes zu errichten. Der Grund und Boden bleibt Eigentum des Staates, welcher sich auch das Recht vorbehält, den Neubau käuflich zu erwerben. Die bauliche Unterhaltung des Gebäudes ist Sache der Stadt. Es ist wohl anzunehmen, daß die städtische Vertretung auf diese Vorschläge eingeht. Die Kosten des Neubaues sollen sich dem Vernehmen nach auf etwa 7—800 000 M. belaufen.

* Lahr, 21. Aug. Vor acht Tagen vermißte ein hiesiger Dienstmann seinen Geldbeutel, in dem sich außer einer kleinen Geldsumme acht Lotterielose befanden, deren Ziehung unmittelbar bevorstand. Alles Suchen war vergeblich, und der Mann mußte annehmen, daß er bestohlen worden sei. Jetzt aber, einige Tage nach der Ziehung, erhielt er eine Muster ohne Wert-Sendung, die in Crailsheim in Württemberg aufgegeben worden war und den vermißten Geldbeutel samt Inhalt enthielt. Die Ziehungsliste war mittlerweile erschienen und der „ehrliche Finder" wird sich überzeugt haben, daß die Lose nicht gezogen also wertlos waren.

* Meßkirch, 21. Aug. Der Lehrling eines hiesigen Geschäfts spielte am Sonntag mit einer Flinte, die zufälligerweise geladen war. Der Schuß ging los und traf ein gerade anwesendes Dienstmädchen in die Stirne, oberhalb des Auges. Zum Glück war die Flinte mit Schrot geladen, sodaß eine Verletzung des Gehirns nicht eingetreten ist.

* Konstanz, 21. Aug. Ein zugereister, verheirateter 54jähriger Schuhmacher, der vor kurzem erst aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen worden war, nahm im Wald an einem etwa 10jährigen Mädchen unsittliche Handlungen vor. Zwei Mädchen im selben Alter standen als Zuschauer dabei. Der Täter ist verhaftet.

* Vom Schwarzwald, 21. Aug. Die Uhrenindustrie ist zurzeit sehr gut beschäftigt; es werden überall gelernte Arbeiter gesucht. Durch die Vereinbarung der Fabrikanten ist endlich auch ein Stillstand im Sinken der Verkaufspreise eingetreten; hoffentlich hält diese Stabilität bei den ungemein verteuerten Rohmaterialienpreisen auch dauernd an; mit dem flotten Geschäftsgang der Uhrenfabriken verzeichnen auch die zahlreichen Betriebe der Hilfsindustrie gute Beschäftigung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt, 22. Aug. Ein Eisenbahnunglück, das schwere Folgen nach sich gezogen hätte, ist am Montag Abend durch die Geistesgegenwart eines Bahnwärters und zweier Feldschützen von hier verhütet worden. Der Bierdepotbesitzer Müller von hier war mit seiner Familie und einigen Herren auf der Lachener Kirchweihe. Als sie nun mit dem Jagdwagen nach Neustadt zurückfuhren, schliefen die Insassen mit samt dem Kutscher ein. Am Lachener Bahnübergang, an den Guilleaumewerken, lief nun das Pferd statt über den Bahnübergang direkt die Geleise entlang in der Richtung nach Maikammer. Der Wagen war schon ca. 50 Meter die Bahn entlang gefahren, als ihm der 10 Uhr 38 Min. in Neustadt ankommende Motorwagen von Landau entgegenkam. Zwei Feldschützen, welche in dieser Nacht in der Nähe des Bahndammes Wache standen, um Feldfrevler abzufangen, sahen das Fuhrwerk und zu gleicher Zeit wurde auch der Bahnwärter, als er die Barriere schloß, auf den Vorfall aufmerksam. Alle drei eilten nun auf das Gespann zu, weckten die darin schlafenden Leute und rissen das Pferd mit dem Wagen auf die Seite. Es war aber auch die höchste Zeit, im selben Moment sauste der Motorwagen vorbei.

* Landau, 21. Aug. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen Schuhmachermeister wurde nach lebhafter Debatte einstimmig beschlossen, eine freie Vereinigung selbständiger Schuhmacher zu bilden. Für die nächste Zeit ist eine Versammlung der Schuhmacher des Bezirks in Aussicht genommen und Ende September werden sich wahrscheinlich Kollegen aus der ganzen Pfalz hier zusammenfinden, um sich mit der Bildung eines pfälzischen Verbandes zu beschäftigen.

* Landau, 21. Aug. Der hiesige Landwirtschaftslehrer Peters wurde wegen Sittlichkeitsvergehen in 34 Fällen verhaftet.

* Schnappach, 21. Aug. Falsche Zehnpfennigstücke sind hier in verschiedenen Geschäften in Umlauf gesetzt worden, was erst jetzt herauskam, trotzdem sie schon im Lauf der vorigen Woche im Verkehr waren. Die Falschstücke tragen die Jahreszahl 1900 und 1902.

* Kaiserslautern, 21. August. Die „Pfälz. Presse" meldet: Heute nachmittag flog ein Werk der nahegelegenen Pulverfabrik Schopp in die Luft. Hierbei kamen zwei Personen ums Leben und eine wurde tödlich verletzt.

* Darmstadt, 21. Aug. Der in den 40er Jahren stehende Gärtner Wilhelm Lauer begab sich gestern mittag in das dritte Stockwerk des Hauses, in dem er wohnt, und stürzte sich in den Hof hinab. Der Mann erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot. Das Motiv soll in Nahrungssorgen zu suchen sein.

* Mainz, 21. Aug. Der Brückenbau-Anstalt in Gustavsburg ist es gelungen, bayerisches Bier in ihren Kantinen einzuführen und dasselbe den Arbeitern zu 10 Pfg. per ½ Liter — also ohne Aufschlag — auszuschänken.

* Mainz, 21. Aug. Der Weinproduzent Jos. Schick, ein geborener Mainzer, der in Nackenheim, Ebersheim und Harxheim begütert war, hat sein gesamtes Vermögen, aus Liegenschaften etc. bestehend — eine genaue Abschätzung hat noch nicht stattgefunden — im Werte von etwa 100 000 Mark der Stadt Mainz testamentarisch hinterlassen.

* Saarbrücken, 20. Aug. Ein scheußliches Sittlichkeitsverbrechen verübte in Malstatt-Burbach ein Taglöhner an seinem eigenen vier Jahre alten Töchterchen. Der Unhold wurde verhaftet.

Gerichtszeitung.

§ Ferienstrafkammer I. Sitzung vom 21. August. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor v. Wolbeck. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Heinsheimer.

Es ist ein Veteran der Anklagebank, welcher den heutigen Tag im Kalender rot anstreichen kann, der Koch und Agent Hermann Reichert von hier. Der 53 Jahre alte Angeklagte erbte vor etwa 25 Jahren von seinem Vater ein Vermögen, welches weit über 100 000 Mark betrug, und das von dem lustigen Sohn im Laufe von etwa 2 Jahren durchgebracht wurde. Seitdem ernährt sich der Angeklagte schlecht und recht als Agent. Entgleisungen vom Pfade der Tugend kommen gelegentlich auch vor, zahlreiche Vorstrafen hat Reichert erstanden, und heute sitzt er unter der Beschuldigung des Betrugs im wiederholten Rückfall auf der Anklagebank. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, die Zigarrenhändlerin Rosa Wiedemann dadurch betrogen zu haben, daß er sie durch Vorspiegelung der falschen Tatsache, er könne sofort eine Mille Zigarren an den Wirt Schenk verkaufen und werde am Abend das Geld dafür bringen zur kreditweisen Hingabe von 6 Kistchen Zigarren bestimmt und dadurch um 30 M. geschädigt habe. Wirt Sch. erklärte als Zeuge die Behauptung des Angeklagten für unwahr, der Staatsanwalt beantragte deshalb, den Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe zu verurteilen. Der Verteidiger (Rechtsanwalt Dr. Köhler) trat dem Antrag entgegen; er gab zunächst ein Bild von der historischen Entwicklung der Judikatur über den Betrugsparagraphen und führte an, daß das badische Oberhofgericht lange Zeit den Standpunkt, daß durch Vorspiegelung einer Absicht kriminell überhaupt nicht betrogen werden könne, vertreten habe, später aber allerdings der noch heute vom Reichsgericht festgehaltenen Auffassung, daß diese Möglichkeit als gegeben angenommen werden müsse, beigetreten sei; jedenfalls sei bei dem Angeklagten nicht nachgewiesen, daß er schon bei Bestellung die Absicht gehabt habe, nicht zu bezahlen, auch ein vielfach vorbestrafter Mensch müsse in jedem einzelnen Falle mit Wohlwollen beurteilt werden. Nach sehr langer Beratung trat der Gerichtshof der Auffassung des Verteidigers bei, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Im November vorigen Jahres traten die Arbeiter des Fensterreinigungsinstituts Gustav Leiding wegen der Entlassung ihres in der Arbeiterbewegung tätigen Kollegen Feinhauer, die sie als Maßregelung auffaßten, in den Ausstand. Zur Vermittlung kam von Frankfurt der Gauleiter des Verbandes der Transportarbeiter, dem auch die Fensterreiniger angehören, Robert Habicht, hierher. Nach seinen Feststellungen war das Vorgehen der Arbeiter ein unüberlegter Putsch, da wegen eines Mannes überhaupt nicht zum Streik gegriffen werden sollte. Trotzdem stellte er zwei Arbeitswilligen, Zörn und Eyel, die er aufsuchte, in derber Sprache vor, daß sie besser getan hätten, sich ihren Arbeitsgenossen anzuschließen. „Ich sorge dafür, daß ihr in einem Jahre doch nicht mehr bei Leiding seid. Schmutzlappen. Die Hunde müssen euch auf . . . . . Von der Leiter werdet ihr geschmissen und totgeschlagen." Vierzehn Tage später bekamen auch tatsächlich die Arbeitswilligen Prügel, und es erfolgte die Anzeige. Vom Bezirksamt wurde Habicht durch Strafbefehl mit 8 Tagen Gefängnis bedacht, auf seinen Einspruch vom Schöffengericht aber freigesprochen, weil der Streik nicht auf die Erzielung besserer Arbeitsbedingungen gerichtet war. Der Staatsanwalt legte Berufung ein. Der Angeklagte stellte in Abrede, die von den Zeugen, insbesondere Zörn, behaupteten Ausdrücke in der angegebenen Form gebraucht zu haben. Er habe nicht gedroht, sondern ihnen nur sachlich die Folgen ihres Tuns vorgehalten. Er stehe seit 21 Jahren in der Arbeiterbewegung, er würde seine Stellung in der Arbeiterschaft untergraben, wenn er auf diese Weise sein Amt auffassen wollte. Er habe gar keine Veranlassung gehabt, die Leute in den Streik zu hetzen, da er das ganze Vorgehen der Fensterreiniger mißbilligt habe. Ein Unternehmer namens Hauck habe sich übrigens ihm als Zeuge für die Unglaubwürdigkeit des wegen Betrugs vorbestraften Zörn angeboten. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung Habichts zu einer Geldstrafe von 150 M. Die Zeugen hätten keine Veranlassung gehabt, den Angeklagten zu belasten. Durch die Drohungen hätten die Streikenden am letzten Ende doch einen besseren Arbeitsvertrag erzielen wollen. Das Gericht gelangte nach mehr als einstündiger Beratung zur Verwerfung der Berufung des Staatsanwalts. An der Wahrheit der Aussagen der Zeugen Zörn und Eyel zu zweifeln, liege genügender Grund nicht vor. Die den beiden Arbeitswilligen gegenüber gebrauchten Aeußerungen müßten als Bedrohungen und Ehrverletzungen angesehen werden. Sodann könne auch darüber kein Zweifel bestehen, zum Teil auch nach den eigenen Ausführungen des Angeklagten, daß diese Aeußerungen den Zweck hatten, wenn auch nur den vorläufigen Zweck, die Arbeitswilligen zu bewegen, sich den übrigen Streikenden anzuschließen, also auch die Arbeit einzustellen. Insofern habe das Gericht mit dem Schöffengericht angenommen, daß die Voraussetzung des § 153 G.O. vorliege. Das Schöffengericht sei aber mit Recht zu einer Verurteilung nicht gelangt, weil es die Voraussetzungen des § 152 G.O. nicht als vorhanden ansah. Daß es sich im gegebenen Falle nicht um Verbesserung von Lohn- und Arbeitsbedingungen handelte, könne keinem Zweifel unterliegen. Der Streik hatte ausschließlich den Zweck, die Wiedereinstellung des Feinhauer herbeizuführen. Ob neben diesem Zweck noch andere Motive wirkend waren, könne deshalb dahingestellt bleiben, weil jedenfalls nicht nachgewiesen sei, daß dem Angeklagten von weitergehenden Motiven etwas bekannt war.

Sport.

* **Die klassische Fernfahrt „Rund um Berlin"** kommt am Sonntag zum siebenten Male seit ihrer Begründung zum Austrag und wird wie in den Vorjahren in zwei gesonderten Abteilungen für Radfahrer und Motorfahrer ausgefahren werden. Die Distanzfahrt verspricht auch dieses Jahr einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen, da die Nennungen äußerst zahlreich ausgefallen sind; es haben 171 Radfahrer und 88 Motor-Zweiradfahrer Meldungen abgegeben.

D. Sp. **Die Internationale Rennwoche von Baden-Baden** nimmt am Freitag auf der klassischen Rennbahn im Oos-Tale ihren Anfang. Was die diesjährige Badener Rennwoche besonders interessant macht, ist die Wahrscheinlichkeit, daß die deutschen Pferde den Konkurrenten jenseits vom Rhein die Erfolge nicht so leicht machen werden wie in den Vorjahren, in denen fast alle großen Konkurrenten nach Frankreich fielen. Gleich am ersten Tage in dem mit 60 000 M. dotierten Fürstenberg-Memorial erscheint ein Erfolg deutscher Farben nicht ausgeschlossen. Es starten hier von deutscher Seite wahrscheinlich nur „Hammurabi" und „Derby Cup", während „Felt" für den Großen Preis von Baden aufgespart werden soll. Von französischer Seite ist die Teilnahme von „Quincome" und „Tyrol" bestimmt, während die von „Odette", wahrscheinlich ist. Noch größere Chancen, den reichen Preis im Lande zu behalten, hat die deutsche Zucht in dem am folgenden Dienstag zur Entscheidung kommenden Zukunfts-Rennen. Hier trägt die wunderbare Stute „Fabula" aus dem Weinbergschen Stalle die deutschen Hoffnungen, und ihr wird wahrscheinlich auch allein von deutscher Seite die Aufgabe zufallen, die deutschen Farben gegen Frankreichs Aufgebot zu verteidigen, es sei denn, daß einer ihrer Stallgenossen „Desir" oder „Inita" sie ins Rennen begleitet. Von französischen Zweijährigen werden „Ascalon", „Montjoie" und „Sans Souci" bestimmt starten, während die Teilnahme von „Ile de France", „Prince Evêque" und „Anemone" noch zweifelhaft ist. — Das Hauptereignis des

MARCHIVUM

gangen Meetings, der Große Preis von Baden, endlich wird die französischen Pferde „Champ d'Or", „Hautbois", „Master Klinks" und „Quinconce" bestimmt am Start vereinen. Ihnen stehen aus dem deutschen Lager die beiden Helden der Jahrgänge 1905 und 1906, „Festino" und „Fels" gegenüber, die sicherlich mit Ehren abschneiden werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Friederike Goßmann in Mannheim. Auf ihrem Triumphzug durch Deutschland, kam die vor einigen Tagen in Gmunden verstorbene berühmte Schauspielerin Friederike Goßmann im Jahre 1860 auch nach Mannheim und betrat am 25. September zum ersten Male als Gast die hiesige Hofbühne. Sie spielte die Rolle der „Hermance" in dem damals neu fabrizierten Schauspiel der Birch-Pfeiffer: „Ein Kind des Glücks" und fesselte auch hier sehr bald das Publikum durch die Originalität ihrer Darstellung. Friederike Goßmann war am 23. Mai 1838 in Würzburg geboren. Sie hatte in München von Frau Constance Dahn Deklamationsunterricht empfangen. Ihr erstes Engagement fand sie in Königsberg. Später Mitglied des Thalia-Theaters in Hamburg, wurde sie von Laube für das Wiener Burgtheater gewonnen. Durch zahlreiche Gastspiele in Frankfurt, Berlin, Hamburg, Karlsruhe usw. verbreitete sich der Ruf der jungen Schauspielerin durch ganz Deutschland. Nun sollte sich auch das so verwöhnte Mannheimer Theaterpublikum von dem überall gerühmten unwiderstehlichen Zauber der Künstlerin gefangen nehmen lassen. Achtzehnmal war sie vorher in Frankfurt und zwar vor stark überfülltem Hause aufgetreten. Der natürliche Widerspruchsgeist, welcher in der gesamten Menschheit liegt, was an anderen Orten Bewunderung hervorruft, erst selbst zu prüfen und ein eigenes Urteil zu fällen, ließ das Mannheimer Theaterpublikum dem Gastspiel Friederike Goßmanns eine gewisse Zurückhaltung entgegenbringen. Man fand am ersten Abend, als dieselbe auftrat, recht „Gefälliges, Ansprechendes" in der Darstellung der Künstlerin, aber keineswegs nichts so „Eigentümliches, Blendendes" wie es erwartet wurde. Die auswärtige Kritik hatte auch von der künstlerischen Individualität der Vertreterin naiver jugendlicher Mädchenrollen immer nur die Keckheit ihres Spiels, ihren tollen Humor, ihre Ausgelassenheit hervorgehoben. Der damalige Mannheimer Kritiker Dr. W. Koffka, fand nach und nach heraus, daß die Eigenart Friederike Goßmanns in der Kunst bestand, die schon Goethe als die Höchste in Wahrheit und Dichtung gepriesen hatte: so natürlich zu spielen, daß der Zuschauer nur die Natur vor sich sieht und gar nicht mehr an die Kunst denkt." Durch ihre selten anmutige Erscheinung wurde die Künstlerin ganz besonders unterstützt. Die zierlichste biegsamste Mädchengestalt, ein fast kindliches Organ, etwas spitz, ein Auges Auge und ein für die kleinsten Empfindungen ausdrucksvolles Mienenspiel — diese Requisiten standen derselben im reichsten Maße zu Gebote. Und so kam es, daß auch bald das Mannheimer Publikum mitsamt seinem Theaterkritiker von bewundernder Anerkennung für Friederike Goßmanns Kunst ergriffen wurde und nach den fünf Abenden, wo sie hier auftrat, mit einstimmte in die glänzende Beurteilung, welche sie überall vor ihrem Mannheimer Gastspiel gefunden hatte. Das ungemein natürliche Spiel der gefeierten Künstlerin, die ihre, erst durch Ibsen allgemein eingeführte realistische Auffassung von Frauencharakteren, leider in den Dienst der unwahren, gespreizten dichterischen Muse einer Charlotte Birch-Pfeiffer stellte, errang auch hier in Mannheim einen ungewöhnlichen Erfolg, so daß das zweite im November stattfindende Gastspiel Fried. Goßmanns vor vollständig ausverkauftem Hause stattfand. Daß ihre Spezialität, welcher die Künstlerin auch nach ihrer Heirat mit dem Baron von Prokesch-Osten treu blieb, eine so hohe Stufe erreichte, daß die Zeitgeschichte sie zu den Größen deutscher Schauspielkunst rechnen, verdankt Friederike Goßmann einzig und allein Heinrich Laube, dessen hundertjährigen Geburtstag wir am 18. September dieses Jahres feiern, und der in der jugendlichen Kunstnovize nicht nur ein außergewöhnliches Talent erkannte, sondern es auch übernahm, am Wiener Burgtheater dasselbe zur Reife zu bringen.

Selma Wolff-Jaffé.

Ein Verdi-Denkmal in Mailand. In Mailand soll im nächsten Jahre anläßlich der Hundertjahrfeier der Gründung des Konservatoriums dieser Stadt ein Verdi-Denkmal enthüllt werden. Der Bildhauer Achille Alberti hat den Entwurf dazu jetzt vollendet. Das Werk wird in Bronze gegossen werden. Der große Musiker ist in sinnender Haltung dargestellt.

* * *

Die Festspielaufführungen im Prinzregententheater in München.

Eigenbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

II.

M. München, 21. August.

Das waren weihevolle Tage! Eine Ringaufführung unter Felix Mottl's Leitung, und die Rollen ausnahmslos mit ersten Kräften besetzt. Dazu ein festlich gestimmtes Publikum und ein Theater, dessen ganze innere Anlage und Ausstattung darauf berechnet scheint, gehobene und freudige Stimmungen auszulösen.

Das „Rheingold" eröffnete am Samstag den Ringzyklus in verheißungsvoller Weise. Lautlose, gespannteste Aufmerksamkeit des dichtbesetzten Hauses vom ersten bis zum letzten Akkord. Auf der Bühne prachtvolle Szenerien. Zuerst der Rhein mit den drei Rheintöchtern. Wie täuschend das aussah! Man glaubte wirklich, mitten in die hellen, grünen, goldschimmernden Rheinfluten zu schauen, in denen die drei lieblichen Rheintöchter auf- und niederschwammen, tauchend bis hinunter auf des Rheines Grund und dann emporschnellend zu der glitzernden Oberfläche. Und mitten in den Wogen ragte ein mächtiger Fels, von den Wassern umspült, empor, von dem das gleißende Rheingold seinen goldigen Glanz in die grünen Fluten sandte. Nicht recht gelungen war dagegen das zweite Bild, „die Götter auf felsiger Höhe". Man mußte schon sehr scharf hinschauen, um im Hintergrunde die matten Umrisse der von den Riesen erbauten Götterburg erkennen zu können. Mimes Werkstatt bildete dagegen wieder ein Meisterstück der Dekorationskunst.

Den Wotan spielte Herr Feinhals-München, gewaltig in Gestalt und Stimme, ein würdiger Vertreter des mächtigen Gottes. In dem herrlichen in allen Registern wohllautenden und wollüstenden Organ gesellte sich eine vollendete Darstellungskunst, in allen Phasen von überzeugender Innerlichkeit und warmem Empfinden getragen. Der Loge des Herrn Walter-München war ein in sich abgerundetes scharf umrandetes Künstlerwerk, das sich aufbaute auf einer gutgeschulten, klangreichen Stimme und einem geistig durchdachten lebhaften und lebensvollen Spiel. Charlotte Dahn-München hat sichtlich die Höhe ihrer Künstlerlaufbahn längst überschritten. Diese schon bei dem letzten Gastspiel dieser Dame am Mannheimer Hoftheater gemachte Wahrnehmung wurde auch diesmal bestätigt. Die Stimme der Künstlerin, welche die „Fricka" sang, entbehrte des Wohllautes und des Glanzes und dieses Manko konnte auch durch ein meisterhaftes Spiel nicht ausgeglichen werden, sodaß ihre Gesamtleistung kalt ließ und nicht erwärmen konnte. Die zwei Riesen Fasolt und Fafner wurden durch die Herren Bender und Gillmann-München wirkungsvoll und markig in Spiel und Stimme verkörpert, ebenso war Fador-München ein glaubhafter Alberich. Reizend sang und spielte Ernesta Dellarta von Dessau die Freia und Herr Albert Reiß von Newyork war ein äußerst munterer und beweglicher Mime. Das Rheintöchter-Trio hatte eine ausgezeichnete Besetzung durch die Damen Bosetti-München, Preuse-Matzenauer-München und Sophie David-Köln erhalten. Die Stimmen der drei Damen klangen vorzüglich zusammen, dabei überwanden sie alle Schwierigkeiten der Partien mit nie versagender Sicherheit. Der Gesang der Rheintöchter zählte mit zu den schönsten Einzelheiten der glanzvollen Aufführung.

Am Sonntag wurde die „Walküre" gegeben. Herr Ernst Kraus von Berlin hatte die Rolle des Siegmund übernommen. Die hervorragenden Leistungen des Herrn Ernst Kraus als Wagnersänger sind bekannt und in Mannheim haben wir diesen hochbedeutenden Künstler, der seine glänzende Laufbahn dort begann, wiederholt in den Siegmund- und Siegfriedgestalten des Ringes bewundern können. Aber es scheint, als ob Kraus den Zenith seines Ruhmes bereits überschritten hat. Interessant ist auch, daß man hier dem Siegfried des Herrn Knote-München größere Aufmerksamkeit entgegenbringt, als die sich der Siegmund des Herrn Kraus erfreuen durfte. Kraus Stimme ist noch von sieghafter Gewalt und mühelos erklimmt sein machtvolles Organ die höchsten Lagen. Aber die schon bei dem letzten Auftreten des Herrn Kraus in Mannheim beklagte Unsitte des zu breiten Vokalisierens machte sich auch hier oft unangenehm bemerkbar und beeinträchtigte hierdurch die Wirkung seiner vorzüglichen Gesamtleistung nicht unwesentlich. Alles in allem brachte aber der Sigmund des Herrn Kraus einen hohen künstlerischen Genuß.

Der Wotan des Herrn Feinhals in der Walküre bildete eine würdige Fortsetzung seiner ganz hervorragenden Interpretation des Göttervaters „Rheingold" und trug dieser Künstler wesentlich mit zu dem großzügigen Gelingen der Walküre-Aufführung bei.

Die Brünhilde wurde von Thila Plaichinger-Berlin in Gesang und Spiel formvollendet und mit höchstem künstlerischen Gelingen vertreten, während die Sieglinde in Termina-London eine meisterhafte Verkörperung fand. Zeigte die berühmte Londoner Sängerin schon als Elisabeth im „Tannhäuser" auf welch hoher Stufe ihr Können steht, so spielte sie als Sieglinde geradezu hinreißend schön. Diese Wagnergestalt war echt bis in die kleinsten Einzelzüge, hier fehlt nichts an dem kunstvollen Bilde und deshalb wirkten ihr Spiel und Gesang ergreifend.

Die Fricka gab wieder Charlotte Huhn, diesmal mit etwas besserem Erfolge wie im Rheingold. Den Hunding spielte Herr Bender von München vorzüglich. Von den übrigen Mitwirkenden sei nur noch Frau Schumann-Heink von Newyork als Waltraute erwähnt, deren Mitwirkung es wohl mit in erster Linie zu danken war, daß das Walküren-Ensemble im dritten Akt sich zu einem Glanzstück herausbildete.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Ein Zusammenstoß der elektrischen Straßenbahn mit einem Fuhrwerke der Güterbestätterei Reichert fand heute Nachmittag auf der Ringstraße beim Bismarck-Denkmale statt. Beide Wagen wurden stark demoliert. Näheres konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

Arbeiterbewegungen.

* Straßburg, 22. Aug. Die ersten deutschen Blumentopfwerke in Luffenheim schlossen am 21. August den Betrieb, weil eine Einigung zwischen der Direktion und den streikenden Arbeitern nicht erzielt wurde. (Frkf. Ztg.)

* Berlin, 22. August. Gestern Abend fand die letzte Versammlung der streikenden Angestellten der Paketfahrt-Gesellschaft statt. Die Streikleitung teilte mit, daß der Streik verloren sei. (Frkf. Ztg.)

* Bilbao, 22. Aug. Für morgen ist hier der Generalausstand angekündigt.

* Bilbao, 22. August. Truppen in der Stärke von 4000 Mann, die an beherrschenden Punkten der Stadt aufgestellt sind, schützen die Stadt. Die Bergwerksbesitzer lehnen die Forderungen der Ausständigen als übertrieben ab. Für Mittag wird, falls eine Einigung nicht erzielt wird, der Generalausstand proklamiert. Ein Geschwader wird aus Berold erwartet, da vermutet wird, daß eine Bewegung vom revolutionären Komitee organisiert wird. — Der Kriegsminister trifft heute ein, um den König zu erwarten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Plauen i. Vogtl., 22. August. Wie der „Vogtländische Anzeiger" meldet, ist der königliche Bergwerksdirektor Blum aus Saarbrücken, der als Oberleutnant zur Reservenübung im 10. Inf.-Regt. 139 hierher eingezogen war, vorgestern mit dem Pferde gestürzt und einige Stunden darauf infolge Schädelbruches im Garnisonslazarett gestorben.

* Innsbruck, 22. Aug. Der in Mitterndorf bei Kufstein im Sommeraufenthalte weilende Professor John Wilhelm Reichhold aus München, der mit 2 Kameraden die Hochwache besteigen wollte, ist von der hohen Felswand abgestürzt. Er trug lebensgefährliche Verletzungen davon. (Frkf. Ztg.)

* Paris, 22. August. Dem „Echo de Paris" zufolge ist zwischen Berpa bei Ben Ghasi in Tripolis und der Insel Rhodus eine funkentelegraphische Verbindung eingerichtet worden, die ihrerseits funkentelegraphisch mit Konstantinopel verbunden werden soll. Das Blatt erblickt in dem Umstande, daß eine deutsch-österreichische Gesellschaft mit dieser wichtigen Arbeit betraut wurde, einen neuen Beweis des deutschen Einflusses auf die Pforte.

* Moskau, 22. Aug. In dem Vororte Baschilowka fand die Polizei in einem Privathause viele Waffen und eine Bombe. 18 Personen wurden verhaftet.

Von der Katholiken-Versammlung.

* Essen a. d. R., 22. August. Gestern Abend fanden noch Festversammlungen des katholischen Lehrerverbandes, der farbentragenden studentischen Verbindungen, der katholischen kaufmännischen Vereinigungen, des Kreuzbündnisses und der Mitglieder des Vereins vom hl. Lande statt. In der Festhalle war ein Volksunterhaltungsabend veranstaltet. Am heutigen Tage begeben sich etwa 2000 Männer mit dem Bischof von Münster und dem Präsidium der Generalversammlung des Katholikentages nach der alten Abteikirche in Essen, um am Grabe des hl. Ludgerus zu beten. Um 10.30 Uhr traf Kardinal Vannutelli von Rom ein. Er wurde am Bahnhof von Kardinal Fischer und dem Präsidenten der Generalversammlung, Abg. Gröber, empfangen.

* Essen a. d. R., 22. Aug. In der heutigen 3. geschlossenen Versammlung des Katholikentages wurden die Anträge des 3. und 4. Ausschusses beendet. Während der Versammlung erschien Kardinal Vannutelli in Begleitung des Kardinals Fischer, von der Versammlung mit minutenlangem Jubel begrüßt. Der Präsident hieß den hohen Gast willkommen, indem er hervorhob, daß es das erste Mal sei, daß ein Mitglied des Kardinalkollegiums in direktem Auftrage des Papstes erscheine. Kardinal Vannutelli spendete darauf im Auftrage des Papstes den Segen.

Nach Friedrichshof.

* London, 22. Aug. Der Berliner Korrespondent des „Daily Graphic" behauptet, Kaiser Wilhelm habe mit dem Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amts Sir Charles Hardinge in Friedrichshof eine längere Unterhaltung gehabt und die Besprechung von Hardinge mit Tschirschky habe allen bisherigen Argwohn beseitigt. (Frkf. Ztg.)

Zur Griechenhetze in Bulgarien.

* Wien, 22. August. Die Pol. Korresp. meldet aus Sofia: Die Pforte richtete an die bulgarische Regierung eine Note, in der sie ihr Mißfallen über die griechenfeindliche Bewegung in Bulgarien ausdrückt. Die bulgarische Regierung antwortete, sie betrachte die türkische Note als nicht eingegangen, da der Pforte nicht das Recht zustehe, in innere Angelegenheiten des Fürstentums einzugreifen. Im Uebrigen betont die bulgarische Antwort, daß die Verfolgungen, denen die griechischen Elemente in Bulgarien ausgesetzt seien, nur eine Rückwirkung der Greueltaten darstelle, die in Macedonien an den Bulgaren verübt wurden. Die Pforte sollte doch vor allem in der Türkei selbst geordnete Zustände herstellen.

* Konstantinopel, 22. Aug. Das oekumenische Patriarchat hat beschlossen, ein drittes Memorandum an die Botschafter der Großmächte zu senden. In demselben wird eine eingehende Darstellung der Ereignisse in Anchiola nach den Erzählungen griechischer Flüchtlinge gegeben und gegen diese Untaten protestiert. Die bulgarische Regierung wird der Mitschuld an der Verfolgung der Griechen angeklagt und es wird um tatkräftige Intervention der Signaturmächte des Berliner Vertrages behufs Wiederherstellung des status quo in Bulgarien ersucht.

Zum Erdbeben in Südamerika.

* Santiago, 22. Aug. (Havas.) Der Senat und die Kammer halten morgen Sitzungen ab. Der Vorschlag, zur Begleichung der Geschäftsverbindlichkeiten Aufschub zu gewähren, stößt auf ziemlich lebhaften Widerstand. Die Banken nehmen ihre gewohnte Tätigkeit wieder auf.

* Santiago de Chile, 22. Aug. (Havas.) Der Schaden in den Ortschaften ist unermeßlich. Fast sämtliche Wohnplätze an der Küste sind zerstört. Die Orte San Francisco del Monte, San Antonio und Cortagena sind nahezu völlig vernichtet. Die am meisten heimgesuchte Zone umfaßt die Provinzen Valparaiso und Aconcagua. Die Orte Limage, Mai-Mai und Novoviejo sind vollständig vom Erdboden verschwunden. Man schätzt den Verlust für ganz Chile auf 10 Millionen Pfund Sterling. Es sind noch immer leichte Erdstöße zu verspüren. Die Feuersbrünste sind erloschen. 60 000 Menschen sind obdachlos. Die Regierung läßt für 30 000 Personen Baracken bauen. Die Eisenbahnlinie von Valparaiso nach Limage ist wieder hergestellt. Die Kammer bewilligte 4 Millionen Pesos für Hilfeleistungen.

* Newyork, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Herald" sind in Valparaiso etwa 5000 Menschen umgekommen. Die Erdbeben dauern fort. Quillota ist angeblich vollständig in die Erde gesunken. Von 10 000 Bewohnern sollen nur 100 gerettet sein. In Peru erfolgten mehrere Erdstöße. (Frk. Ztg.)

* Rio de Janeiro, 22. Aug. (Durch Kabel.) Gerüchtweise verlautet, daß ein neues Erdbeben Valparaiso fast vollständig vernichtet hat. Details fehlen. (Frkf. Ztg.)

Vermischtes.

— Die Riesenschlange im Kohlenkeller. Eine Ueberraschung eigener Art erfuhr ein Dienstmädchen in der Wilhelmstraße zu Paderborn, das in den Keller geschickt worden war, um Kohlen heraufzuholen. Mitten zwischen den Kohlen lag eine zusammengerollte Riesenschlange. Das sechs Meter lange Ungeheuer war bei Nacht aus einer Tierbude auf dem Liborimarkte entwichen und hatte in jenem Keller Unterschlupf gefunden. Man holte die Polizei und mit Hilfe mehrerer Nachbarn gelang es, das unheimliche Tier in einen Kasten hineinzupraktizieren. Die Schlange befand sich somit in „polizeilichem Gewahrsam" und harrte dort der Abholung durch ihren Eigentümer.

— Teuere Hühneraugen. In dem englischen Heeresbudget ist ein Posten von ungefähr 30 000 M. für das Schneiden der Hühneraugen des braven Tommy ausgeworfen. Jedes Infanteriebataillon hat einen Soldaten, der als Hühneraugenoperateur ausgebildet ist und infolgedessen eine Zulage von fünfzig Pfennig täglich erhält. Außerdem hat der Soldat einen vierzehntägigen Kursus in Aldershot, Edinburg oder Dublin durchzumachen, die Regierung muß die Fahrt von der Garnison nach dem Instruktionsort, den Lehrer und den Instrumentenkasten für jeden Mann bezahlen, so daß die 30 000 M. gerade aufgehen. Der Vorteil, den sie jedoch von dieser Ausgabe hat, ist gleich Null, da Tommy nie die Dienste des Spezialisten in Anspruch nimmt und sich seine Hühneraugen selbst schneidet.

— Infolge des Scheuens der Pferde ist vorgestern abend der Wagen der Post Arosa-Chur im Schanfiggtal über die Straßenböschung gestürzt und hat sich zweimal überschlagen. Die im Wagen sitzenden vier Reisenden wurden hinausgeschleudert. Eine ältere deutsche Dame namens Weidrecht ist tot, ihre Tochter erlitt einen Rippenbruch. Die beiden anderen Fahrgäste, Dr. Junken und Frau, erlitten leichtere Verletzungen, der Kondukteur und der Postillon wurden ziemlich schwer verletzt.

— Verheiratet oder nicht? Man schreibt aus Brüssel: Sechs junge Paare, die vor kurzer Zeit auf dem Standesamt in Boom, einem Ort in der Nähe von Antwerpen, die Ehe geschlossen haben, wissen heute nicht bestimmt zu sagen, ob sie tatsächlich verheiratet sind oder nicht. Der Schöffe, der die standesamtlichen Funktione auszuüben hat, war abwesend und ein anderer Schöffe, namens Verstrepen, vollzog die Ziviltrauung, ohne von dem Bürgermeister hierzu bevollmächtigt zu sein. Da eine solche Vollmacht nach dem Gesetz unerläßlich ist, ist nun ein Streit entstanden, doch haben die sechs jungen Paare es vorgezogen, die Entscheidung nicht abzuwarten, sondern jedes von ihnen bezog in froher Flitterwochenstimmung sein „trautes Heim".

— Ein hübsches Kleinbahn-Idyll, das viel belacht wird, trug sich dieser Tage auf der schmalspurigen Nebenbahn Gera (Meuselwitzer Bahnhof)—Wuitz zu. Der fahrplanmäßige Personenzug hatte die Haltestelle des Geraer Vorortes Leumnitz verlassen, um nach dem nächsten Bahnhof „mit Volldampf" weiter zu fahren. Das Züglein kam aber anstatt dorthin in ein benachbartes — Kalkwerk. Es war nämlich während er Nacht von noch nicht ermittelten Täter die Weiche verstellt worden, sodaß der Zug anstatt zur nächsten Station zu dem ebenfalls mit Gleisen verbundenen Kalkwerk fahren mußte. Der Lokomotivführer, der schließlich merkte, daß der Zug sich nicht auf richtigem Wege zum Ziele befand, beförderte das Züglein wieder zurück. Dann wurde die Weiche richtig gestellt und vorwärts ging's in gemütlichem Tempo dem Ziele zu.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, den 21. Aug.

Der Verkehr auf dem Kohlenkuxenmarkte trug auch in der abgelaufenen Berichtswoche ein unregelmäßiges Gepräge und die Umsätze hielten sich auf allen Gebieten in engen Grenzen. Ausbeutewerte waren im allgemeinen gut behauptet, ohne daß ein erheblicher Besitzwechsel stattfand. Nur für Constantin der Große, die M. 1000 gewannen, und Dorstfeld, die noch M. 250 über ihren vorwöchentlichen Kurs anziehen konnten, traten aus den Reihen des Publikums Käufer auf. Daneben erfuhren Auguste Victoria und Graf Schwerin auf Käufe und Unternehmung eine leichte Besserung. Für mittlere und leichte Papiere war die Stimmung sehr fest, aber auch hier bemerkten wir nur für Hermann I—III und Trier größere Nachfrage, die zu einer Steigerung der Preise bis M. 3400 bezw. M. 5850 führte. Sonst waren Brassert bei M. 2900, Gottessegen bei M. 5250, Heinrich bei M. 5350, Schürbank und Charlottenburg bei M. 2000 und Trappe bei M. 3750 im Verkehr. Bemerkenswert ist schließlich die ansehnliche Erholung in Freie Vogel und Unverhofft, die auf Deckungskäufe bis M. 3600 anzogen, dann aber auf erneute Abgaben M. 150 einbüßten.

Am Braunkohlenmarkte hat sich die Stimmung etwas beruhigt. Die Kurse für Schallmauer und Humboldt konnten sich nach mehrfachen Schwankungen gut behaupten, während Fortuna-Aktien nach den lebhaften Käufen der Vorwoche um 3 pCt. gedrückt wurden. Lucherberg wurden vereinzelt bis M. 2375 bezahlt, dagegen ist das Interesse für Bellerhammer geschwunden. Brühl und Donatus sind fortgesetzt von guten Seiten begehrt.

In Kaliwerten tritt noch immer die deutliche Unterscheidung zwischen Ausbeute und schachtbauenden Werken hervor. In den ersteren ist gegenwärtig das Geschäft so gering, wie kaum zuvor und die notierten Preise sind fast sämtlich nominell. Umgesetzt wurden Wilhelmshall bei M. 13 900—14 000 und Wintershall bei M. 12 900, für die noch immer Deckungsbedürfnis besteht. Daneben fanden Glückauf Sondershausen für die ein größerer Verkaufsauftrag am Markte lag, bei M. 18 800 bis M. 18 400 willige Aufnahme. Für schachtbauende Werke besteht dagegen noch immer gute Meinung und in der abgelaufenen Woche waren es namentlich Hansa Silberberg, die auf ansehnliche Käufe der Unternehmung von M. 3400—3700 gesteigert wurden und diesen Preis gut behaupten konnten. Die günstige Tendenz übertrug sich auch auf alle übrigen hiehergehörigen Werte, von denen Deutschland bis M. 5400, Gunthershall bis M. 5000 und Immenrode bis M. 2200 bezahlt wurden. Größere Käufe verzeichnen wir in Sachsen Weimar, die M. 150 über der vorwöchentlichen Notiz schließen. Am Aktienmarkte bleibt die Stimmung fortgesetzt lustlos und die Kurse bröckeln leicht ab. Das gilt insbesondere von Hattorf und Justus Aktien. Bohranteil waren dagegen wieder ziemlich lebhaft und in Sachsenhall, Dortmund, Rothenfelde, Emilienhall, Mehrum u. a. wurden ahnsehnliche Posten umgesetzt.

Der Erzkuxenmarkt liegt ruhig aber fest. Im Vordergrunde standen Wildberg, die auf die günstigen Auslassungen des Vorstandes gut befragt waren. Es genügten nur sehr geringe Käufe, um den Preis von M. 1350 bis M. 1800 zu steigern. Sonst waren Bautenberg, Victoria, Luise, Apfelbaumerzug, Peterszeche und Glückauf Neviges zu wenig veränderten Preisen im Verkehr.

Pfälzische Eisenbahn-Aktien. Nach dem mit dem Staate getroffenen und vom Parlament genehmigten Abmachungen hat die Einlösung der Aktien der Pfälzischen Eisenbahnen am 1. Januar 1909 zu erfolgen. Bekanntlich wird dafür ein Betrag von M. 92 467 417, zahlbar in 3½ proz. bayerischen Staatsobligationen, bewilligt. Anleihen, die in der Zwischenzeit von der Gesellschaft aufgenommen werden, sind gleich den älteren vom bayerischen Staate zu übernehmen. Der zur Zeit des Uebergangs des Gesellschaftseigentums an den Staat vorhandene Versicherungsfonds wird zwischen Staat u. Gesellschaft im Verhältnis von 3:1 geteilt. Der Reservefonds, sowie der Reservefonds zur Verfügung der Verwaltung (Ende 1905 zusammen M. 355 777 enthaltend), verbleiben der Gesellschaft. Nach früheren Angaben der Verwaltung bedeutet die obenerwähnte Abfindungssumme von Mark 92,467 Millionen einen Rückkaufswert von 289,18 pCt. für die Aktien der Ludwigshafen-Bexbacher Bahn, 149,90 pCt. für die Aktien der Maxbahn und 145,98 pCt. für die Aktien der Nordbahn. Das N. F. und B. B. stellt nun eine neue Berechnung auf, die unter der Annahme, daß die Aktionäre bis Ende 1908 eine Superdividende in der vorjährigen Höhe von 1 pCt. erhalten werden, zu dem Resultat gelangt, daß die Käufer von Pfälzischen Eisenbahn-Aktien zu den heutigen Kursen die 3½ proz. bayerischen Staatsobligationen zu folgenden Preisen erwirbt: Bei Ludwigsbahn-Aktien (Kurs 285 pCt.) zu 94,65 pCt., bei Maxbahn-Aktien (Kurs 148 pCt.) zu 95,59 pCt., bei Nordbahn-Aktien (Kurs 139pCt.) zu 94½ pCt. Dabei ist unberücksichtigt gelassen, daß die Aktionäre bei der Liquidation noch eine Quote aus der Aufteilung der verschiedenen Fonds zu empfangen haben werden.

Die Einnahmen der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen für Juli spiegeln den vorzeitigen außergewöhnlichen Verkehrsaufschwung wieder. Vereinnahmt wurden im Personenverkehr 57 488 000 M. (plus 3 945 000), Güterverkehr 95 891 000 M. (plus 9 470 000), Diverse Einnahmen 8 659 000 M. (plus 734 000), zusammen 161 988 000 M. (plus 14 149 000); 1. Jan. bis 31. Juli 1906 198 193 000 M. (plus 16 312 000), 378 723 000 M. (plus 36 978 000), 33 138 000 M. (minus 2 258 000), zusammen 610 054 000 Mark (plus 55 543 000). Der „Reichsanz." bemerkt hierzu: Bei der Verwertung dieser Zahlen zur Beurteilung der finanziellen Ergebnisse der Staatsbahnen und damit der Finanzlage des Staats überhaupt darf nicht außer acht gelassen werden, daß es sich hier nur um die Bruttoeinnahmen handelt, von denen noch die gleichfalls erheblich gestiegenen Betriebsausgaben in Abzug kommen. Läßt sich deren Höhe zur Zeit auch noch nicht ziffernmäßig übersehen, so kan man doch annehmen, daß die Betriebsausgaben mindestens den gleichen Prozentsatz der Einnahmen beanspruchen werden wie im Vorjahr, d. i. 60,62 pCt. Der Rest ist, soweit er nicht nach dem Etat zur Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschulden, sowie zur Deckung anderweiter Staatsausgaben verwendet werden muß, im wesentlichen für die Erweiterung der vorhandenen Bahnanlagen und zur Vermehrung der Betriebsmittel behufs Bewältigung des außergewöhnlichen Verkehrsandrangs erforderlich.

Im Konkurs der Bankfirma A. N. Kistenmacher in Sprottau nähert sich der „Bresl. Ztg." zufolge das Verfahren, das im Juni 1905 eröffnet wurde, seinem Ende. Dem genannten Blatte zufolge sind ca. 16 000 M. Aktiva vorhanden, währen die Passiva rund 300 000 M. betragen. Neuerdings ist der Konkursmasse noch eine Erbschaft von 15 000 M. zugefallen, wodurch sich die Aktiva auf 31 000 M. erhöhen. Die Konkursgläubiger, meist kleine Leute, die um ihre mühsam zusammengetragenen Spargroschen gekommen sind, dürften 8—9 pCt. Dividende erhalten.

Der Vorstand des Kohlensyndikats macht seine Kundschaft darauf aufmerksam, daß die Zechen andauernd Produktionsausfälle erleiden und betont, daß Nachlieferung von Rückständen nicht erfolgen kann.

Die Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft teilt der „Köln. Ztg." mit, daß sie nach einer von ihrer Hauptagentur in Valparaiso empfangenen Kabelnachricht an dem, durch die neuliche Katastrophe zerstörten Stadtteile nur mit einer Versicherungssumme von zusammen M. 115 000 und ihre Tochteranstalt, die Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft nur mit Mark 75 000 beteiligt sei.

Ueber die Sächsische Bankgesellschaft Quellmalz wurde der Konkurs eröffnet. Justizrat Thürmer wurde zum Konkursverwalter bestimmt.

Die Verwaltung der Rütgerswerke, Aktiengesellschaft in Berlin teilt mit, daß die von ihr in der Hauptversammlung als nicht befriedigend bezeichneten Aussichten keineswegs schlechter, sondern eher besser geworden sind, als ursprünglich erwartet wurde.

Der Essener Bankverein wird demnächst eine Zweigniederlassung in Oberhausen eröffnen.

Lothringer Eisenwerke Akt.-Ges. in Ars a. Mosel. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1905/06 nach Abzug aller Unkosten, der Gratifikationen, der Tantiemen für Direktion und Aufsichtsrat einen Gewinn von 236 855 M. (i. V. 93 549 M.). Hievon dienen 118 000 M. (i. V. 140 191 M.) zu Abschreibungen, 5942 M. (3289 M.) zur Dotierung des Reservefonds, und es wird, wie bereits gemeldet, der Generalversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende von 4 pCt. auf die Prioritätsaktien zu verteilen. Die Stammaktien gehen wieder leer aus.

Reiche Ernte der Vereinigten Staaten. Die Ernteberichtskommission des statistischen Amtes des landwirtschaftlichen Departements veröffentlicht über den Stand der Ernte des Landes auf Grund der Berichte der Agenten des Bureaus die folgenden Angaben: Der Stand des Maises war am 1. August mit 88,1 zu bewerten gegen 87,5 vor Monatsfrist, und 84 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Es wird dadurch eine Ernte von 271,3 Millionen Bushels Mais angezeigt. Nach den vorläufigen Berichten ist anzunehmen, daß der Ertrag des Winterweizens im ganzen auf 493 434 000 Bushels oder durchschnittlich 16,7 Bushels das Acre betragen wird gegen 14,3 Bushels das Acre nach den letzten Feststellungen für das vorige Jahr. Diese vorläufige Schätzung des Weizenertrages unterliegt aber noch der Durchsicht und möglichen Richtigstellung bei der entgültigen Schätzung im Dezember dieses Jahres. Der Durchschnittsstand des Sommerweizens am 1. August erhält das Prädikat 86,9 gegen 91,4 vor Monatsfrist, und 82,6 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die angezeigte Ernte an Sommerweizen beträgt 270 Millionen Bushels und die gesamte Weizenernte rund 772 Millionen Bushels. Der Durchschnittsstand des Hafers am 1. August wird mit 82,8 bezeichnet gegen 84 vor Monatsfrist, und 84,8 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Prozentsatz der vorjährigen Hafesernte die sich noch in den Händen der Ackerbauer befindet, wird auf 7,1 (67½ Millionen Bushels) geschätzt gegen 6,2 vor Jahresfrist, und 7,2 pCt. zu demselben Zeitpunkt im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Roggen erhält für den 1. August das Prädikat 90,8 gegen 91,3 vor Monatsfrist, und 88,2 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Gerste zeigte am 1. August einen Durchschnittsstand von 90,3 gegen 92,5 vor Monatsfrist, und 85,3 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Anbaufläche für Buchweizen ist um 28 000 Acker oder 3,7 pCt. geringer als im vorigen Jahre und der Durchschnittsstand am 1. August wird mit 92,6 bezeichnet und 92,1 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Durchschnittsstand des Tabaks am 1. August erhält das Prädikat 87,2 gegen 86,7 vor Monatsfrist, und 83,2 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Durchschnittsstand der Kartoffeln am 1. August wird mit 89 bezeichnet gegen 91,5 vor Monatsfrist, und 86,3 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Die Italienisch-Rumänische Petroleum-Gesellschaft beabsichtigt der „Bursa" zufolge, ihr Kapital mit Unterstützung einer französischen Bankengruppe auf 100 Millionen Lei zu erhöhen. Die Gesellschaft, in deren Besitz sich ein erheblicher Teil der Aktien der Telega-Oel-Gesellschaft befindet, wird noch andere rumänische Betriebe in sich aufnehmen.

Telegramme.

* Berlin, 22. Aug. Die Dresdner Bank hat 5 Mill. Mark 4prozentiger Anleihe der Stadt Kiel (verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung nicht vor Ablauf von 10 Jahren zulässig) freihändig übernommen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 22. August. (Offizieller Bericht.)

Börse ruhig; Industriewerte sehr fest. Dinglersche Maschinenfabrik 129 G., Kostheimer Cellulose 250 G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 124 G., Portland-Zementwerke Heidelberg 149.60 G. und Süddeutsche Kabelwerke 150 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	138.—	Br. z. Storch, Speyer	101.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	120.50	" Werger, Worms	103.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.—	Wormſ. Br. v. Oertge	—.—	90.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—	Pf. Preßh. u. Spfabr.	185.—	—.—
Pf. Sp.-u. Kdb. Land.	—.—	139.—	Transport		
Rhein. Kreditbank	143.40	143.50	u. Versicherung.		
Rhein. Hyp.-Bank	190.—	—.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	90.25
Südd. Bank	—.—	118.—	Mannh. Dampfschl.	—.—	74.—
Eisenbahnen.			" Lagerhaus	—.—	97.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	Bad. Rück- u. Mitversf.	445.—	435.—
" Maxbahn	149.—	—.—	" Assecuranz	1475	1465
" Nordbahn	141.—	—.—	Continental. Vers.	—.—	470.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.—	Mannh. Versicherung	45.—	—.—
Chem. Industrie.			Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	500.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.50	Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	455.—	Industrie.		
Chem. Fab. Goldenb.	188.20	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	127.—
Verein chem. Fabriken	—.—	330.—	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	120.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	132.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Wf. A.-G. Stamm	231.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
" " Vorzug	—.—	106.—	Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Brauereien.			Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Bad. Brauerei	126.—	126.—	Karlsr. Maschinenbau	220.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	275.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	264.—	Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	250.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	154.50	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	124.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	109.—	Maschinenf. Badenia	—.—	204.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	110.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	30.50
Kleinlein, Heidelberg	—.—	198.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	142.—	141.25
Homb. Messerschmitt	80.—	—.—	Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	149.60
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	147.75
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.75	Südd. Kabelwerke	—.—	150.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	190.—
Brauerei Sinner	242.—	—.—	" Speyr.	64.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	222.—	—.—	Würzmühle Neustadt	—.—	188.—
" Schwartz, Speyer	199.—	128.—	Zellstoffabr. Waldhof	302.—	304.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	28.—	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	110.—
" S. Welz, Speyer	95.50	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	118.—

Obligationen

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.25 G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.40 bz	4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	104.25 B
3½ " " " alte M.	95.60 bz	4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.80 G
3½ " " " unk. 1904	95.50 bz	5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.75 G
3½ " " " Kommunal	97.20 bz	4% Herrenmühle Genz	100.— G
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 B
3½ Freiburg i. B.	96.20 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.60 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
3½% Lahr v. J. 1902	96.90 G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.10 B
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4% "	100.— G	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.50 bz
4% " v. 1900	100.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
3½%	—.— G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 G
3½ " " 1885	96.20 G		
3½ " " 1888	96.90 G		
3½ " " 1895	96.20 G		
3½ " " 1898	96.20 G		
3½ " " 1904	96.20 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	96.20 G		
3½ % Wiesloch v. J.	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	104.25 G		

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 22. Aug. (Fondsbörse.) Auf gestriges schwaches Paris waren hier 1902er Russen schwach. Montanwerte teilweise angeboten, Banken um Bruchteile niedriger. Russenbank 133 gegen 133,25. Bahnen unwesentlich verändert, Amerikaner auf Newyork schwach. Heimische Fonds ruhig; internationale vernachlässigt. Schiffahrtsaktien unter Realisierungen schwächer. Tägliches Geld ca. 3 pCt. Ultimo 4⅛ pCt. Bei Uebergang in die zweite Börsenstunde Montanwerte auf Rückkäufe zumeist um 1—1¼ pCt. höher. Banken umsatzlos. In allen übrigen Märkten vollständiger Stillstand. Im freien Verkehr Phönix höher, bis 217. Orientalbahn bei lebhaften Umsätzen bis 115,50. Bei Berichtsabgang still, doch fest.

Berlin, 22. August. (Schlußkurse.)

Russennoten	215.50	215.50	Lombarden	33.10	33.60
Russ. Anl. 1902	71.80	71.90	Kanada Pacific	169.10	167.70
3½% Reichsanl.	98.80	98.75	Hamburg. Packet	162.60	161.70
3% Reichsanleihe	86.80	86.80	Nordd. Lloyd	132.20	131.—
4% Bad. St.-Anl.	102.70	102.70	Dynamit Trust	169.50	—.—
3½ B. St.Obl. 1900	98.—	98.—	Licht- u. Kraftanl.	136.80	138.80
3½% Bayern	98.25	98.25	Bochumer	245.50	246.—
3½% Hessen	—.—	97.10	Konsolidation	—.—	449.50
3% Hessen	84.70	84.70	Dortmunder	90.20	89.90
3% Sachsen	86.20	86.50	Gelsenkirchner	227.—	227.—
3% Pfbr. Rh. W. B.	100.60	100.60	Harpener	218.—	218.—
4% Chinesen	101.40	101.70	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Hörder Bergwerke	207.50	208.70
4½ Japaner (neu)	94.40	94.20	Laurahütte	238.40	240.—
1860er Lose	158.50	158.40	Phönix	218.20	215.—
4% Bagdad-Anl.	89.90	89.80	Rhein.-Montan	213.50	213.70
Kreditaktien	210.70	210.50	Wurm Revier	143.—	143.—
Berl.-Märk. Bank	165.—	165.—	Anilin Treptow	368.—	369.—
Berl. Handels-Ges.	168.90	169.—	Braunk.-Brik.	220.50	220.90
Darmstädter Bank	139.60	139.50	D. Steinzeugwerke	240.—	240.—
Deutsch-Asiat. Bank	174.20	174.20	Düsseldorfer Wag.	304.80	302.20
Deutsche Bank (alt)	237.90	238.40	Elberf. Farben (alt)	539.—	538.70
" " (jg.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	230.50	230.—
Disc.-Kommandit	183.20	183.10	Wollkämmerei-Akt.	157.—	156.70
Dresdner Bank	157.90	158.—	Chemische Charlot.	205.90	205.90
Rhein. Kreditbank	143.10	143.10	Tonwaren Wiesloch	158.—	158.—
Schaaffh. Bankv.	158.10	158.40	Zellstoff Waldhof	303.10	303.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	248.20	250.20
Staatsbahn	143.90	—.—	Rütgerswerken	144.30	144.70

Privat-Discont 3⅝ %

W. Berlin, 22. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.50	210.50	Staatsbahn	143.90	—.—
Diskonto Komm.	183.20	183.20	Lombarden	33.10	33.60

Pariser Börse.

Paris, 22. August. Anfangskurse.

3 % Rente	97.67	97.65	Türk. Loose	146.—	146.50
Italiener	102.40	102.40	Banque Ottomane	648.—	647.—
Spanier	96.50	96.30	Rio Tinto	1795	1788
Türken unif.	97.45	97.50			

Londoner Effektenbörse.

London, 22. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	86 3/4	86 1/4	Southern Pacific	94—	92—
5 % Chinesen	103 1/4	103 1/4	Chicago Milwaukee	198 1/2	197 1/2
4½ % Chinesen	100 1/4	100 1/4	Denver Pr.	89 3/4	89 3/4
2¾ % Consols	87 5/8	87 9/16	Atchison Pr.	104 3/4	104 3/8
4 % Italiener	101 3/4	101 3/4	Louisv. u. Nashv.	155 3/4	156—
4 % Griechen	54—	54—	Union Pacific	187 1/4	187 3/4
3 % Portugiesen	71 1/4	71 1/4	Unit. St. Steel com.	46 1/8	45 7/8
Spanier	95 3/4	95 3/4	" " " pref.	111 1/4	110 1/2
D Türken	96 1/8	96 1/8	Eriebahn	47 1/4	47 1/8
4 % Argentinier	90 3/4	90 3/4	Tend.: träge.		
5 % Mexikaner	35 1/8	35 1/4	Debeers	18 3/4	18 3/8
4 % Japaner	90—	89 1/2	Chartered	1 7/8	1 3/4
Tend.: träge.			Goldfields	4 1/8	4 1/8
Ottomanbank	15 1/4	15 1/4	Randmines	6 7/8	6 7/8
Rio Tinto	69 1/8	69 3/8	Eastrand	5 1/4	5 1/8
B...	90—	90—	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 22. Aug. (Tel.) Produktenbörse. Ungeachtet ziemlich fester amerikanischer Berichte war im hiesigen Weizenmarkt heute reichliches Angebot, welches teils auf Realisationen, teils auf reichliche inländische Offerten zurückzuführen ist und den Preisstand ziemlich erheblich veränderte. Auch Roggen war ziemlich matt, immerhin aber nur unwesentlich billiger. Hafer bleibt angeboten und konnte nicht immer den gestrigen Preisstand behaupten. Rüböl ruhig aber gut preishaltend. Wetter: warm.

Berlin, 22. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		21.	22.			21.	22.
Weizen	per Sept.	173.25	172.—	Mais	per Septbr.	127.—	126.50
	" Oktbr.	174.25	173.—		" Dezbr.	127.—	126.50
	" Dezbr.	176.—	174.75	Rüböl	per August	59.20	59.70
Roggen	per Sept.	154.75	154.75		" Sept.	59.—	59.40
	" Oktbr.	155.75	155.75		" Dezbr.	—.—	59.70
	" Dezbr.	156.75	156.75		" Mai	—.—	—.—
Hafer	per Septbr.	147.75	148.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Dezbr.	149.75	149.25	Weizenmehl		24.50	24.50
	"	—.—	—.—	Roggenmehl		21.50	21.50

Budapest, 22. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	21.			22.		
Weizen per Okt.	14 50	14 52	willig	14 40	14 42	flau
" " April	15 08	15 10		15 00	15 02	
Roggen per Okt.	12 24	12 26	willig	12 26	12 28	träge
" " April	— —	— —		12 72	12 74	
Hafer per Okt.	12 86	12 88	stetig	12 90	12 92	stetig
" " April	13 24	13 26		13 20	13 22	
Mais per Aug.	12 22	12 24	willig	12 24	12 26	flau
" " Sept.	12 30	12 32		12 28	12 30	
" " Mai	10 46	10 48		10 38	10 40	
Kohlraps p. Aug.	— —	— —	träge	— —	— —	träge

Wetter: Schön, Bewölkt.

Liverpool, 22. August. (Anfangskurse.)

	21.		22.	
Weizen per Sept.	6.02⅛	fest	6.02—	ruhig
" " Dez.	6.03⅜		6.03⅞	
Mais per Sept.	4.07—	ruhig	4.07⅛	ruhig
" " Dez.	4.06½		4.06⅝	

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt, 22. Aug.** (Fondsbörse.) Die Stimmung der heutigen Börse war ruhig. Die Verhältnisse an der Newyorker Börse haben bestätigt, was die Spekulation voraussagt. Außerdem wurde die Zunahme der Geldverteuerung bestätigt, die auf den meisten Gebieten weitere Zurückhaltung auferlegte. Russische Fonds schließlich nach kleinen Schwankungen verhältnismäßig ziemlich behauptet. Die Tendenz der Montanwerte war ungleichmäßig. Nach ruhigerer Eröffnung trat eine sehr feste Haltung ein. Das Interesse war vor allem oberschlesischen Eisenwerten zugewendet. Lebhaft war das Geschäft in Laura. Der Bericht des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen machte auf das gesamte Gebiet einen guten Eindruck. Bochumer, Gelsenkirchener und Harpener gesteigert. Banken sehr ruhig. Kurse behauptet. Bahnen fest. Lombarden wurden höher bezahlt. Baltimore-Ohio schwächer auf Newyork. Schiffahrtsaktien nachgebend. In Industriewerten war das Geschäft ruhiger, die Tendenz war fest. Chemische Mannheim und Griesheim bevorzugt. Inländische Fonds abgeschwächt, ausländische wenig verändert. Russen schwach auf flaues Petersburg. Das Geschäft blieb still infolge Leitungsstörung laut den Westbörsen. Nachbörse behauptet bei geringen Umsätzen. Es notierten: Kreditaktien 210½, Diskontokommandit 183,10, Lombarden 33.60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4½ Prozent.

Wechsel.

		21.	22.			21.	22.
Amsterdam	kurz	169.07	169.13	Paris	kurz	81.233	81.25
Belgien	"	81.066	81.056	Schweiz. Plätze	"	81.283	81.30
Italien	"	81.233	81.25	Wien	"	85.20	85.20
London	"	20.447	20.45	Napoleonsd'or		16.29	16.28
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		3¹¹⁄₁₆	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	21.	22.		21.	22.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.85	98.85	Tamaulipas	100.40	100.—
3 " "	86.90	86.65	Bulgaren	99.20	99.—
3½ pr. kons. St.-Anl	98.90	98.85	1½ Griechen 1890	52.30	52.30
3 " " "	86.90	86.80	5 italien. Rente	103.35	103.40
4 bad. St.-A. "	102.85	—.—	4⅕ Oest. Silberr.	100.—	100.—
3½ bad. St.-Obl. fl	97.60	—.—	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	98.—	98.—	Oesterr. Goldr.	100.20	100.20
3½ " " 00	—.—	98.05	3 Portg. Serie I	69.90	70.05
4 bayer. E.-B.-A.	102.60	102.70	3 dto. III	70.80	70.80
3½ do. u. Allg.-A.	98.35	98.30	4½ neue Russen 1905	86.05	86.20
3 " " "	87.—	86.80	4 Russen von 1880	71.60	71.—
4 Hessen	103.—	103.—	4 span. ausl. Rente	96.40	96.40
3 Hessen	84.90	84.70	4 Türken v. 1903	88.40	88.30
3 Sachsen	86.10	86.10	4 Türken unif.	96.20	96.10
3½ Wiesb. Stadt-A.05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	95.20	95.10
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.55	94.45
5 Arg. i. Gold-A. 1887	102.—	102.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.65	97.60	3 Oest. Lose v. 1860	158.75	158.95
4 Egypter unifizirte	106.10	106.10	Türkische Lose	147.—	147.40
Mexikaner äuß.	100.90	100.95			
4⅕ " inn	68.80	68.80			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	21.	22.		21.	22.
Bad. Zuckerfabrik	110.75	111.—	Allg. E.-G. Siemens	185.80	186.—
Südd. Immob.	118.60	118.60	Ver. Kunstseide	432 —	435.—
Eichbaum Mannh.	153.50	154.—	Lederw. St. Ingbert	77 —	76.50
Rh. Akt.-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz	119.60	120.—
Parkakt. Zweibr.	113.70	113.70	Walzmühle Ludw.	193.—	193.—
Werk z. S. Speyer	94.50	94.50	Fahrradw. Kleyer	330.50	332.—
Cementw. Heidelb.	149.—	149.60	Masch. Arm. Klein	110 —	110.—
Cementf. Karlstadt	123.40	124.—	Maschinenf. Baden.	205 —	204.—
Bad. Anilinfabrik	457.—	456.50	Dürrkopp	417.—	418.50
Ch. Fbr. Griesheim	263.50	263.50	Maschinf. Grihner	220.—	219.—
Höchster Farbwerk	420.—	420.—	Pfälz. Nähmasch.	141.—	141.—
Verein chem. Fabrik	332.50	333.50	Schnellprf. Frnkthl.	189.—	189.—
Chem. Werke Albert	888.—	890.—	Oelfabrik-Aktien	132.85	132.80
Accumul.-F. Hagen	221.—	221.—	Seilindustrie Wolff	127.90	127.70
Acc. Böse, Berlin	85.—	85.—	Lamperksmühl	85.—	85.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	210.50	210.50	Zellstoff Waldhof	303.50	303.50
Südd. Kabelwerke	149.30	150.—	Kammg. Kaiersl.	174.—	174.—
Lahmeyer	143.10	145.80	Drahtindustrie	147.50	147.—
Elkt. Ges. Schuckert	126.70	127.60	Schuhfab. Herz Frkf.	129.50	129.70

Bergwerks-Aktien.

	21.	22.		21.	22.
Bochumer	245.70	248.70	Harpener	212.50	213.10
Buderus	126.50	126.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	229.50	230.50
Deutsch. Luxembg.	221.—	221.—	Oberschl. Eisenakt.	130.—	133.—
Friedrichsh. Bergb.	154.25	154.75	Ver. Königs-Laura	236.10	241.—
Gelsenkirchner	226.50	227.20	Roßleben	102.—	102.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	21.	22.		21.	22.
Ludwh.-Berbacher	234.30	234.30	Oesterr. Süd-Lomb.	33 —	33.60
Pfälz. Marbahn	148 —	148.—	Oesterr. Nordwestb.	114.50	114.50
do. Nordbahn	139.—	139.—	" Lit. B.	115 —	115.—
Südd. Eisenb.-Ges.	138.—	138.—	Gotthardbahn	193 —	193.—
Hamburger Packet	162.50	161.80	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	132.20	131.50	" Meridionalbahn	164.50	164.40
Oest.-Ung. Staatsb	143.80	143.75	Baltim. Ohio	120.30	119.60

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	21.	22.		21.	22.
Badische Bank	138.—	138.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.—	127.—
Berl. Handels-Ges.	169.50	169.20	Oest. Länderbank	110.60	110.60
Comerz. u. Disk.-B.	121.40	121.30	" Kredit-Anstalt	210.50	210.25
Darmstädter Bank	139.75	139.75	Pfälzische Bank	101 —	101.—
Deutsche Bank	238.70	238.70	Pfälz. Hyp.-Bank	197 —	197.—
Deutschasiat. Bank	174.20	174.30	Preuß. Hypothenb.	117.25	117.20
D. Effekten-Bank	110.—	110.—	Deutsche Reichsbk.	158.—	158.50
Disconto-Comm.	183.50	183.10	Rhein. Kreditbank	143.50	143.50
Dresdener Bank	157.80	157.80	Rhein. Hyp.-B. M.	198.50	198.50
Frankf. Hyp.-Bank	207.90	207.80	Schaaffh. Bankver.	158.—	158.20
Frkf. Hyp.-Credits.	156.10	156.—	Südd. Bank Mhm.	117.80	118.—
Nationalbank	128.50	128.70	Wiener Bankver.	139.80	139.90
			Bank Ottomane	129.—	129.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	21.	22.		21.	22.
4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 14	101.50	101.50
4% F.R.B. Pfdbr. 05	100.90	100.90	3½ " " " 15	102.—	102.—
4% " " 1910	101.80	101.80	3½ " " " 14	99.50	99.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ " " " 04	94.50	94.50
3½%	97.40	97.40	3½ " " " 12	96.—	96.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.20	94.20	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Meinh. 5 04	96.—	96.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 00	100.30	100.30	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.50	98.50
4% " " 99 unk. 04	101.10	101.10	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.30	100.30
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.10	101.10	4% " " " 1907	100.30	100.30
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	102.—	102.—	4% " " " 1912	101.90	101.90
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.40	94.40	3½ " " " alte	95.50	95.50
3½ " Pfd. 96/06	94.70	94.70	3½ " " " 1904	95.50	95.50
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	—.—	—.—	3½ " " " 1914	97.—	97.—
3½ " Com.-Obl. v. 1881	96.80	96.80	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.20	97.20
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	96.80	96.80	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.90	100.10
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.75	100.75	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	100.90	100.80
4% " " " 12	101.50	101.50	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	97.05
			4⅒ Ital. Mtl. g. E. B.	72.10	72.—
			Mannh. Versi.-G.-A.	540.—	540.—

Frankfurt a. M., 22 August. Kreditaktien 210 20. Staatsbahn 143.80, Lombarden 33.40, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.20, Gotthardbahn 193.—, Disconto-Commandit 183 25, Laura 239.50, Gelsenkirchen 226.50, Darmstädter 139.80, Handelsgesellschaft 169.—, Dresdener Bank 157.60 Deutsche Bank 238.70, Bochumer 245.50 Northern —.—. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 210.25. Staatsbahn 143.80, Lombarden 33.60, Disconto-Commandit 183.10

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent A. J. Sch., Viernheim. Die Aussichten für einen Handelslehrer sind zurzeit sehr gut. Dieselben erhalten steigendes Gehalt, Anfangsgehalt im allgemeinen 4500 Mark und sind später pensionsberechtigt.

Abonnent W. S. Für Ihren Zweck dürfte wohl das Wochenblatt der Frankfurter Zeil am geeignetsten sein.

Abonnent L. R. Die Strecke Basel—Stettin beträgt 1055 Kilometer. Wenn Sie z. B. morgens 8.2 Uhr ab Basel fahren, so können Sie nachts 1.04 in Stettin sein. Die direkte Strecke läuft über Frankfurt—Berlin.

Stammtisch J. Z., Ludwigshafen. 1. Die Gesamtzahl der Kauffahrteischiffe ist die Handelsmarine. 2. Bei der Handelsmarine gibt es keinen Höchstkommandierenden, auch kann man bei derselben seiner Militärpflicht nicht genügen. 3. Die Kriegsmarine dient der nationalen Verteidigung, die Handelsmarine vertritt den Handel.

Abonnent K. M. Sofern es sich um den Adel handelt, wenden Sie sich an das Heroldsamt in Berlin. — Familienwappen fertigt als Spezialität F. W. Becker, Wappenmalerei, Dresden N., Bautznerstr. 67.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Georg Christmann.**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: J. V.: **K. Apfel;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: J. V.: Julius Weber.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Käfertal-Waldhof.

Aug. **Verkündete:**

8. Andreas Friedrich Rößler, Fuhrknecht und Kleopha Mohr Witwe geb. Kling, Waldhof.
8. Philipp Franz Heidenreich, Former, Waldhof und Emma Schmidt, Sandhofen.
15. Johann Peter Stumpf, Maschinist u. Anna Ofer, Waldhof.
15. Joh. Ludwig Hilsheimer, Laborant, Neuschloß und Anna Hilsheimer, Hüttenfeld.
16. Ma Leopold Kurt Merz, Kaufmann, Waldhof und Marie Josefine Helene Arnold, Mannheim.
16. Heinrich Hörner, Fabrikarbeiter, Waldhof und Maria Koll, Wiesental.
17. Maimilian Schönborn, Maschinenschlosser u. Lisette Machauer, Waldhof.

Getraute:

4. Jakob Kurr, Monteur, Schifferstadt und Anna Moßgraber, Waldhof.
11. Hermann Kehrer, Fabrikarbeiter und Marie Schmitt, Waldhof.
11. Wilh elm Malte Moritz Holzthüm, Waldhof und Theresia Wilhelmine Johannes Wtw. geb. Kratz, Leiselheim.
11. Anton Metzger, Fabrikarbeiter u. Barbara Gropp, Waldhof.
11. Johann Michael Herrmann, Zeichner und Marie Diefenbach, Waldhof.
11. Justin Venter, Glasschneider u. Katharina Elisabeta Birkenmaier, Waldhof.
11. Joh. Hörner, Fabrikarbeiter und Ida Herberger, Waldhof.

Juli **Geborene:**

27. F.-A. Johann Schneider, Waldhof, e. S. Johann.
27. F.-A. Ludwig Klingmann, Käferthal, e. S. Karl.
29. Eisendreher Richard Josef Lomb, Käferthal, e. S. Heinrich.
30. Tüncher Franz Xaver Kraus, Waldhof, e. T. Maria.
28. Former Philipp Sonneck, Waldhof, e. T. Elisabet.
29. Maurer Georg Vogelsgesang, Käferthal, e. S. Michael.
25. Zementeur Michael Adler, Waldhof, e. S. Wilhelm Adam.
28. F.-A. Jakob Böh, Waldhof, e. S. Andreas Jakob.

Aug.

2. Magazinarbeiter Friedr. Gräter, Käferthal, e. S. Hermann.
5. Steinhauer Philipp Weis, Käferthal, e. T. Hermine.
7. Wirt Johann Geißinger, Käferthal, e. S. Wilhelm Georg.
8. Musiker Jakob Bergbold, Waldhof, e. S. Karl Alois.
8. F.-A. Adam Krug, Waldhof, e. T. Anna Elisabeta.
8. Monteur Heinrich Abel, Käferthal, e. S. Albert Heinrich Eduard.
9. Lokomotivführer Maximilian Sigmund, Waldhof, e. S. Friedrich Leopold.
10. F.-A. Wilhelm Beck, Waldhof, e. T. Anna Marie.
11. Fahrradhdlr. Valentin Rothermel, Waldhof, e. T. Barbara.
11. Betriebsleiter Herm. Rall, Käferthal, e. T. Liselotte Ellen.
12. Maurer Kaspar Johann Kolb, Käferthal, e. T. Maria.
13. Maurer Christian Gleißner, Käferthal, e. S. Christian.
12. Buchhalter Albert Zieger, Käferthal, e. T. Ella Eleonore.
14. Maschinenführer Johann Decker, Waldhof, e. T. Maria.
11. Maurerpolier Anton Wochtel, Waldhof, e. T. Katharina.
13. Maschinenführer Patriz Hirner, Waldhof, e. S. Wilhelm.
15. Maschinenführer Hch. Beyer, Waldhof, e. S. Arthur.
17. F.-A. Johann Georg Federolf, Waldhof, e. S. Peter.

Juli **Gestorbene:**

28. Martin, S. d. F.-A. Mart. Löffler, Waldhof, 7 M.
29. Karl Herm., S. d. Spenglers Herm. Zepf, Waldhof, 10 T.
29. Elisabeth, T. d. Formers Philipp Sonneck, Waldhof, 1 T.
31. Frieda, T. d. Schlossers Eugen Rödel, Mannheim, 67 M.

August.

1. Karl, S. d. Bäckermeisters Josef Kirchner, Waldhof, 7 M.
1. Johann, S. d. Maurers Johann Reis, hier, 3 M.
1. Georg Debert, Dreher, hier, 77 J. 11 M.
2. Christina, T. d. Heizers Valentin Massot, Feudenheim, 1 J. 2 M.
2. August Heinrich, S. d. F.-A. Eugen Frankhauser, Waldhof, 3 M.
4. Karl, S. d. Schürmann Johann Sohl, Waldhof, 12 T.
5. Karl, S. d. Tünchers Wilhelm Ofenloch, Käferthal, 7 M.
6. Heinrich, S. d. Maschinenformers Gottl. Imanuel Hahner, Waldhof, 5 M.
7. Maria Katharina, T. d. F.-A. Gustav Kolli, Käferthal, 8 M.
7. Adam, S. d. Taglöhners Johannes Helfert, Käferthal, 3 M.
8. Anna Maria Rößling geb. Schmitt, Waldhof, 53 J. 10 M.
9. Ferdinand Heinr., S. d. F.-A. Pet. Mayer, Waldhof, 7 M.
10. Hermann, S. d. Jungschmieds Gg. Schmitt, Waldhof, 5 M.
10. Anna Elisabetha, T. d. Branntweinbrenners Franz Essig, Käferthal, 4 M.
12. Ernestine, T. d. F.-A. Heinrich Hocker II., Käferthal 1 J.
12. Lina, T. d. Taglöhners Georg Reis, Käferthal, 10 M.
12. Wilhelm Adolf, S. d. F.-A. Adolf Keiser Waldhof, 9 M.
12. Karl Ludwig, S. d. F.-A. Albert Beyer, Waldhof, 7 M.
12. Emil, S. d. Schneidermeisters Michael Häußer, Käferthal, 4 M.
14. Karl, S. d. F.-A. Phil. Bernhardt, Waldhof, 2 M.
16. Katholina Elisabeth, T. d. F.-A. Attilio Perini, Waldhof, 11 M.
16. Johann, S. d. Taglöhners Joh. Kreuzer, Käferthal, 3 M.

83070

Hochzeits- u. Braut- **Seide** Damast- u. Brocat- **Seide** Cristall- u. Moire- **Seide** Crêpe de Chine- u. Eolienne- **Seide**

für Blusen u. Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" v. Mk. 1,10 bis Mk. 18.50 p. Met. — Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrikt. **Henneberg,** Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Sofort Geld auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 32770

Heinrich Seel
Auktionator
Q 3, 16, parterre.

S 6, 37 Mansardenwohnung, 2 und 3 Zimmer, Küche zu vermieten. 30611

Gesucht zu sofortigem Eintritt:
Nichtorganisierte, tüchtige 1381
Toepfer
auf Steinzeug-Röhren und andere Kanalisations-Artikel. Dauernde Stellung bei hohem Accord. Je nach Leistung Frs. 35, 40, 45 und mehr per Woche. Entschädigung von Reisespesen.
Mech. Steinzeug-Röhren-Fabrik Schaffhausen (Schweiz).

Mietgesuche.

Einzelne Dame sucht 3 Zim.-Wohng. in der Nähe des Panoramas. Angeb. m. Preis unter E. P. 4391 an die Exped.

2 Kaufleute suchen besseren **Mittag- und Abendtisch** in feinem Hause. Ausführliche Offert. unt. Nr. 4448 a. d. Exp.

Läden.

P 6, 20

Laden und Geschäftsräume

letztere ein und zwei Stiegen hoch, für alle Zwecke geeignet, ebenso schöne Wohnungen für jetzt oder später zu vermieten. Näheres bei M. Marum. Telephon 51 und 1355. 68539

J 3, 17 4012
Groß. Laden mit Magaz. und Werkst., worin seit 6 Jahren ein Möbelgeschäft betrieb., wird z. verm.

In der Oberstadt, in guter vornehmer Lage, ist ein schöner, **heller Laden,** 2 Schaufenster u. 2 daranstoß. große helle Räume, alles fein herger., sof. od. spät. zu verm. Derselbe würde sich auch f. einen Rechtsanwalt sehr eignen. Zu erfr. **Q 3, 2,** 4. St.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218

Nr. 142. Mittwoch, den 22. August 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Impfung betr.

Nr. 12978 I. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in diesem Jahre in Mannheim Altstadt am Mittwoch, den 29. August, den 5., 12., 19. September, am Samstag, den 1., 8., 15., 22. September, jeweils nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Impflokale M 4, 13, zweiter Stock (über dem Arbeitsnachweisbureau) durch den Großh. Bezirksassistenzarzt Herrn Dr. Ritka vorgenommen. 8722

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphterie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum Termine nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Kinder, welche in diesem Jahre 1906 schon geimpft wurden, werden in dieser Spätjahrsimpfung nicht geimpft.

Mannheim, 11. August 1906.
Großh. Bezirksamt III:
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 51681 vom 5. April 1906,
Lit. B Nr. 6902 vom 8. Mai 1906,
Lit. B Nr. 9033 vom 17. Mai 1906,
Lit. C Nr. 29454 vom 1? Mai 1906,
Lit. C Nr. 29463 vom 19. Mai 1906,

welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 28 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 3 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 20. August 1906.
Städt. Leihamt:
Hofmann. ...

Bekanntmachung.

Nr. 683. Wegen Umzugs der Städt. Sparkasse in die für sie neuerstellten Dienstlokale werden die seither von ihr benützten Räume im Gebäude der Lemle-Moses-Claus-Stiftung, Litera F 1, 11 hier, 30000/139

auf 1. Oktober 1906

für anderweite Benützung frei. Die Räume, bestehend aus einem großen Kassenzimmer mit abgeschlossenem Vorraum für das Publikum, einem Vorstandszimmer, einem feuer- und einbruchsicheren Tresor und einem Registraturzimmer, sind zentral gelegen und wären für größeres Bank-, Kassen-, Versicherungs- oder ähnliches Geschäft mit regem Verkehr des Publikums besonders geeignet. Auf Wunsch könnte auch die vorhandene ganze Schalter- und Bureau-Einrichtung oder einzelne Teile derselbe kaufsweise mitabgegeben werden.

Die Besichtigung der Räume kann jederzeit erfolgen. Näh. Auskunft erteilt die Direktion der Städt. Sparkasse, an welche auch etwaige Mietsanträge mit Preisangeboten zu richten wären.

Mannheim, 14. Febr. 1906.
Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Faßel-Versteigerung.

Am Donnerstag, 23. August
Vormittags 11 Uhr

läßt die Gemeinde Laudenbach einen schweren, reiten Rinderfaßel öffentlich versteigern.

Laudenbach, 20. August 1906.
Bürgermeisteramt:
Ros. 39610

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm, H 5, 9 hier untergebracht: ein herrenloser Hund. Race: (Colli). Farbe: braun und weiß. Geschlecht: männlich. 8781

Mannheim, 18. August 1906.
Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Den Gerichtsvollzieherdienst beim Gr. Amtsgericht Mannheim betr.

Hilfsgerichtsvollzieher Müller, Inhaber des Distrikts XXVIII (Stadt Lit. K), und wohnhaft Riedfeldstr. 36, hat gestern wieder seinen Dienst übernommen. 8780

Mannheim, 21. August 1906.
Gr. Amtsgericht I.
J. V.: Dr. Heinze.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Proviantamt hat mit dem Ankauf von Hafer und Roggenlangstroh begonnen und setzt den Heuankauf fort. 60681

Um den Bedarf so weit als möglich durch Ankäufe aus erster Hand decken zu können, werden die Herren Landwirte gebeten, dem Proviantamte mit Angeboten recht bald näher zu treten.

Schriftliche wie mündliche nähere Auskunft wird jederzeit gern erteilt.

Mannheim, 16. August 1906.
Königliches Proviantamt.
Neuhoff.

Bekanntmachung.

Nr. 9837. Bei der städt. Sparkasse Mannheim ist die Stelle eines Bureaugehilfen alsbald zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 1. September ds. Js. bei uns melden.

Mannheim, 21. August 1906.
Städtische Sparkasse:
J. V.: 30000/703
Kasten.

Bekanntmachung.

Nr. 9836. Bei der unterzeichneten Sparkasse ist die Stelle eines Dieners alsbald zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 1. September ds. Js. bei uns melden.

Kaution ist erforderlich.

Mannheim, 21. August 1906.
Städtische Sparkasse:
J. V.: 30000/704
Kasten.

Grasversteigerung.

Nr. 96101 Am Donnerstag, den 23. August d. Js., vormittags 10 Uhr versteigern wir den Graswuchs an Obstgras von nachgenannten städtischen Parks und Anlagen öffentlich und meistbietend.

Vom Kohlenweidepark,
Von der Friedhoferweiterung,
Vom Friedhofsportal und den Rabatten
Vom Rheindamm
Von der Rheingewann
Vom Hinterschledig
Vom Schlangenwörth.

Mannheim, 16. August 1906.
Tiefbauamt.
Eisenlohr. 30000/...

Nissen,
Kopfläuse und deren Brut vertilgt radikal die Parasiten-Essenz Fl. 50 Pfg. und bei 58811
Medic.-Drog. z. alten Kreuz
Th. v. Eichstedt, N 4, 12

Die
Rahmenfabrik
von 160545
Just Schiele
O 2, 9
fertigt zum Bilde passende stilgerechte Rahmen in jeder Preislage in kürzester Zeit.

Kragen, Manschetten, Leib-, Haus- u. Hotel-Wäsche wird angen. bei schonendster Behandlung. Bill. Preise. Rupprechtstraße 12, Hof, Souterrain. Schnellste Lieferung. 31833

Handelsregister.

Zum Handelsregister B. Bd. II, O.-Z. 2, Firma „Benz & Cie, Rheinische Gasmotorenfabrik Aktiengesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen.

Nach dem Beschluße der Generalversammlung vom 11. August 1906 soll das Grundkapital um 1,000,000 M. erhöht werden; das Grundkapital ist um 1,000,000 M. erhöht und beträgt jetzt 4,000,000 Mark.

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 11. August 1906 erhielt § 3 des Gesellschaftsvertrags den Zusatz: 00000

„Die Ausgabe von Aktien zu einem höheren Kurse als dem Nennbetrage ist zulässig“ und wurde § 3 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals abgeändert.

Die Aktien sind zu 145 Prozent ausgegeben worden.

Mannheim, den 21. August 1906
Großh. Amtsgericht I. 8793

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B. wurde heute eingetragen:
Band VI, O.-Z. 20, Firma „Oberrheinische Dampfbaggerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist:
Der Fortbetrieb des zu Mannheim unter der Firma Nicolaus Riedel bestehenden Baggergeschäfts.

Das Stammkapital beträgt 130,000 Mark.

Georg Hutfließ, Kaufmann in Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. 000000

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Mai 1906 und 22. Juni 1906 festgestellt.

Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind nur zwei von ihnen oder einer von ihnen mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.

Die Firma G. F. Grohé Henrich & Co. in Saarbrücken bringt in die Gesellschaft ein und die letztere übernimmt von derselben in Anrechnung auf deren Stammanteil:

1 Bureaueinrichtung nebst Kassenschrank	1,000 M.
Rollbahnmaterial	1,000 „
Werkstätteeinrichtung	1,000 „
1 Elevator mit Flieger mit Einrichtung	30,000 „
Kahn Hutfließ Nr. 1 von Eisen complett	1,500 „
„ „ „ 2 „ „ „	1,500 „
„ „ „ 10 „ „ „	10,000 „
Bagger 1	20,000 „
Bagger 2	15,000 „
Boot Pfeil IV	18,000 „
Wohnschiff Hutfließ-Schmid Nr. 9 von Eichenholz	1,000 „
zusammen zum Werte von	100,000 M.

Die Firma Aktiengesellschaft Schloßbrauerei Neunkirchen vormals Fr. Schmidt in Neunkirchen bringt in die Gesellschaft ein und die letztere übernimmt von derselben in Anrechnung auf deren Stammanteil folgende Kähne:

Kahn Hutfließ & Schmid Nr. 3 komplett	10,000 M.
„ „ „ „ „ 7 „	10,000 „
„ „ „ „ „ 12 „	10,000 „
zusammen zum Werte von	30,000 M.

Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 21. August 1906
Großh. Amtsgericht I. 8792

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Langen Rötterstraße hier
Den Beizug der Angrenzer zur Tragung der Straßenkosten betreffend.

Nr. 29494 I. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. September 1904 Nr. 30061 und den, den beteiligten Grundeigentümern unterm 10./11. August 1905 zugestellten Beschluß des Bürgerausschusses vom 25. Juli 1905, wonach die Angrenzer der Langen Rötterstraße nach Maßgabe des Ortsstraßengesetzes und der allgemeinen Grundsätze zur Tragung der Straßenherstellungskosten beigezogen werden sollen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß infolge der inzwischen eingetretenen geänderten Verhältnisse und zwar: Höhere Bewertung des Straßengeländes und Vereinbarungen über zu leistende Gebäude-Entschädigungen, ein neues Beizugsverfahren eingeleitet und durchgeführt werden muß.

Es werden daher die in den §§ 3 und 4 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 4. August 1890, „die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen betr.“ vorgeschriebenen neu gefertigten Vorarbeiten und zwar:

a. Die detaillierten Ueberschläge des Kostenaufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen.
b. Die Liste der Angrenzer und der von denselben zu leistenden Straßenkostenbeiträge (329 904 Mark gegen früher 271 813 Mark = pro lfdm. 219 Mark 90 Pfg. gegen früher 183 M. 87 Pfg.)
c. Der Straßenplan, aus dem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist, während 14 Tagen, vom 1. September l. Js. ab in der Stadtratsregistratur (Kaufhaus) zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Bürgermeisteramt geltend zu machen sind. 30000/706

Mannheim, den 18. August 1906.
Bürgermeisteramt:
Martin.
Hölling.

Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung des Straßenbahndepots an der Collinistraße sollen die Glaserarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 30000/702

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Dienstag, den 4. September l. Js. vormittags 11 Uhr auf Zimmer Nr. 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, den 21. August 1906.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst . . . . . .
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wirtschaftsübernahme u. Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die 66937
Wirtschaft Luisenring 55
übernommen und Donnerstag, den 23. August eröffnen werde. Zum Ausschank gelangt la. Lager-Bier, hell und dunkel, (Brauerei Wilder Mann), reine Weine, vorzüglichen Mittag- und Abendtisch in und außer Abonnement.
Aufmerksame Bedienung zusichernd, sieht zahlreichem Zuspruch entgegen
Xaver Loyson, Wirt,
früher Küchenchef.

Seidenhaus
Richard Kerb Nachf.
Inh. Otto Loew
Telephon 604 • Mannheim • Planken, P 2, 1
empfiehlt stets das Neueste in:
Seidenstoffen, Samten, Blousen, Jupons, Roben, Tüllen, Spitzen, Besätzen, Seiden-Band, Gürtel, Pompadours, Boas und einschlägigen Mode-Artikeln.
Muster stets gerne zu Diensten.

Färberei R. Schaedla
Chem. Reinigungsanstalt
E 1, 14. Telephon 1488 Q 3, 10.
Marktstrasse Nächst der Concordienkirche
Annahme für Lindenhof: Gontardplatz 1.
Rasche Lieferung — Billigste Preise
Anerkannt tadellose Ausführung

Unser
Lockenwasser
giebt jedem Haar unvermüstliche Locken und Wellenkräusel à Glas M. 1.— in der
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
N 4, 12, Kunststraße.
Ferner zu haben bei:
H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8
Friedr. Häffig, Friseur, N 3, 13b.
C. U. Rueff, Drogerie, D 3, 1

Englisches
Mottenpulver.
Einziges Mittel, das die Motten sicher vertreibt und tötet. Vorrätig in Cartons zu 40 Pfg. u. Mk. 1,00.
Drogerie z. Waldhorn,
C. U. Rueff, D 3, 1.

Damenkopfwaschen
1 Mk.
mit dem bequemsten
Wasch-u. Trockenapparat
Frau Frank
P 3, 3. Friseuse. P 3, 3.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten
43783

In- und ausländische
Spezialitäten
empfiehlt die
Stern-Apotheke
T 3, 1.

Täglich frisch
Gefrorenes
in bekannter Qualität. 95279
Gg. Hettinger,
Konditorei u. Bäckerei.
Langestr. 17. Telephon 1651.

Vermischtes

Welcher Lieferant hat
140 Liter Vollmilch
sofort abzugeben.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 39617 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr.

Darlehen gesucht.
Wer leiht 150 Mark gegen monatliche Rückzahlung und hohen Zins. Gefl. Offerten unt. Nr. 4451 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht 1. Hypothek auf neues Geschäftshaus in bester Lage, ca. 30000 Mark (Schätzung 45000 Mark). — Offerten unter Nr. 4443 an die Exped. d. Bl.

Ankauf

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft. 28194
Georg Dambach, T 2, 22.

Verkauf.

Hausverkauf. Villenartiges, 3stöckiges Wohnhaus mit schönem Garten und elektr. Beleuchtung in Rohrbach bei Heidelberg für Mk. 25000 zu verkaufen, event. Tausch mit einem Haus in Mannheim. Off. unt. Nr. 4441 an die Exp. d. Bl.

Gebrauchter Ostertag-Kassenschrank
billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 39618 an die Exped. d. Bl.

Berdux-
Flügel und Pianos
u. a. erstklassige Fabrikate
Billigste Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Just Schiele
Klavier-Magazin O 2, 9.
Telephon 1863. [60542]

Gelée-Obst
10 Pfund 60 Pfg., sowie alle Sorten Obst billigst. 4448
M 4, 11, Fröhlichstr. 35.

Koche auf Vorrat!
„Wecks Frischhaltung“.

Seit Jahren tausendfach bewährt!
Ausführl. Prospekte stehen zu Diensten. 65186
Man verlange nur
Wecks Original Fabrikate.

Herm. Bazlen
vorm. Alex. Haberer
O 2, 2. Paradeplatz.
Mitglied des Allg. Rabattsparvereins.

5136

Stellen finden

Ein Mädchen zu kleiner Familie gesucht. 4455
Wellenstraße 24, 2. Stock.

Tüchtige Putzfrau
sofort gesucht. 39619
C 3, 15, Laden.

Suche sofort oder 1. Septbr. fleiß. Mädchen, das selbständ. kochen und Hausarbeit übernimmt, für kleine Familie bei hohem Lohn. 4454
Näh. Frau Hirsch, Luisenr. 56 III.

Eine jüngere Frau oder Mädchen in den 30er Jahren tagsüber für 3 Pers. den Haushalt zu führen gesucht. Offerten unt. L. M. 4450 an die Exped. d. Bl.

Ein jung. Dienstmädchen sofort gesucht. K 4, 4, 3 Treppen. 4446

Sauberes Dienstmädchen
von kleiner Familie per 1. Oktober gesucht.
Offerten unter Nr. 4442 an die Exped. d. Bl.

Jüngeres Mädchen, welches etwas kochen kann, tagsüber gesucht.
4444 L 8, 4, 4. Stock r.

Läden

D 1, 11 geräumig. Laden mit Werkstätte nebst Magazin event. Wohnung per 1. Oktober laufenden Jahres zu vermieten. Näheres daselbst.

Bureaux.

Großes schönes Bureau
in gutem Hause in unmittelbarer Nähe des Hafens am Parkring, große Zimmer mit Zubehör, unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Anschluß für elektrische Beleuchtung ist vorhanden. Gefl. Anfragen unt. No. 61568 a. d. Expedition.

Zu vermieten

Rheinhäuserstraße 18
3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 4456

Möbl. Zimmer.

B 7, 15 1 Treppe, fein möbl. Zimmer per 1. Sept. zu vermieten. 39492

L 4, 3, 1 Trep. eleg. möbl. Zimmer sep. Eing. an bess. Herrn zu verm. 4439

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Consumverein Mannheim

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpfl.

Donnerstag, den 30. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Apollo, G 6

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrats und Neuwahl von 3 Mitgliedern, sowie von 3 Stellvertreter (es scheiden aus die Genossen W. Bartmann, E. Dörr und F. Brenting).
3. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Neuwahl des Geschäftsführers.
6. Bericht vom Stettiner Genossenschaftstag.

Hierzu werden unsere Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen bestens eingeladen.

Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: J. Trautwein. 65867

„Mignon"

Café–Conditorei

Karl Erle

D 5, 7. Telephon 2674. D 5, 7. 64009

Zahn-Atelier Mosler

Q 1, 5. Breitestrasse **Q 1, 5.**

Künstl. Zähne u. Gebisse

Kronen und Brückenarbeiten

Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.

Billige Preise. — Reparaturen schnellstens.

64300

Neckar-Steinach (Hessen)

Luftkurort 23 Min. Bahnfahrt v. Heidelberg. (Linie Heidelberg-Würzbg.) Schönst. Punkt d. Neckartales. Hochromant. Gebirgslandsch., 4 Burg., woo. 2 Ruinen, sow. die hochinteress. Beste Dilsberg-Ausgeb. Waldung. Herrl. Spaziergang u. Ausfl. Geschützte Lage. Gleichmäß. mildes Klima. Auch im Hochsommer vollst. Abkühlung Abends u. Nachts. Empfehlensw. Aufenth. f. Erholungsbedürft. Vorzügl. Sommerfr. Bedeut. Touristenverkehr. Fremdenpensionen m. Gärt. (Pensionspr. v. M. 3.50 an.) Gr. Säle f. Vereinsausflüge. Dampfer- u. Kahnfahrten n. Heidelberg. Jagd. Fischerei. Günst. f. Ansiedelungen. Billiges Terrain. Näheres durch

2246 **Großh. Bürgermeisterei.**

Luftkurort Marbach, Hess. Odw.

Station Hetzbach.

Linie Frankfurt—Darmstadt—Eberbach—Heidelberg.

Herrliche Waldluft, romantische Gebirgslage, bestrenomierte Küche und Keller. Forellenfischerei und Molkerei. Vom September ab ermässigte Pensionspreise von Mk. 3.50 an. **Telephon Pfeifer, Posthülfstelle Marbach** Hessen. 5366

Schlettstadt im Elsaß,

am Fuße der Hohkönigsburg (4mal täglicher Automobilverkehr), 10000 Einwohner, Kreishauptstadt Unterelsaß — Hauptstation der Linie Straßburg-Basel — Kopfstation der Linie Schlettstadt-Barr-Rosheim-Straßburg, bezw. Zabern und Schlettstadt-Weilerthal-Markirch, bezw. Weiler. **Prachtvolle Lage** im mittleren Vogesengebiet (gute Weinlage), mit zahlreicher Ausflugsgelegenheit. **Neun herrlich gelegene Burgen in nächster Umgebung.** Zahlreiche Sehenswürdigkeiten, alte romanische und gotische Kirchen, Patrizierhäuser, berühmte Stadtbibliothek mit Gymnasium, höhere Töchterschule, Stadttheater, Garnison (Rhein. Jäger-Bataillon Nr. 8 und Maschinengewehr-Abteilung Nr. 10). Elektrizität, Wasserleitung, Kanalisation in Vorbereitung. **Auskunft durch das Städtische Verkehrsbureau** (Rathaus).

Hôtel HANSER am Bahnhof. Autohaltestelle. Telephon 6. 2162

Alle Sorten Ruhrkohlen

6541

Ruhrer Gascoks, Ruhr-Coks in verschiedenen Körnungen für irrische Oefen und Zentralheizung, Anthracit Eiform, Stein- u. Braunkohlenbrikets liefert in prima Qualität u. zu den bill. Tagespreisen.

Ludwig Horn, M 4, 7. Tel. 3461.

Visiten-Karten

liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Fritz Baumüller

Luisenring 26. Telephon 514

empfiehlt

Ia. Fettschrot, sehr stückreich	à Mk.	0.95
Ia. Nußkohlen, I. oder II. gesiebt	à „	1.20
Ia. „ III. gesiebt	à „	1.15
Ia. „ III. ungesiebt	à „	1.10
Ia. Anthracit Nuß gesiebt	à „	1.65
Ia. „ Eiform-Briketts	à „	1.35
Ia. „ Ruhr-Zechen-Coaks		

in verschiedenen Körnungen. 65906

Alles per Zentner frei vor's Haus.

Bei Abnahme von mindestens 15 Zentner

gegen Barzahlung.

Bestellungen werden auch bei

Fr. Sinn, R 6, 4, entgegengenommen.

Ab 1. Sept. erhöhen sich die Preise um 5 Pf. per Ztr.

Fabrikation in eigenen besteingerichteten Werkstätten mit Motor von Kunstbeinen, Stützkorsetten, orthopädischen Apparaten, Bein- und Fussmaschinen, Leibbinden u. s. w. — Spezialität: Durch Menschenalter (seit 1816 v. Felix Mayscheider) in Tausenden bewährten verbesserten Bruchbandagen. — Fachgeschäft für alle Artikel zur Krankenpflege, besonders auch in Gummi. Uebernahme ganzer Einrichtungen für Aerzte und Krankenhäuser. Eigene Spezial-Abteilung zur Anfertigung ärztlich verordneter Augengläser.

gegr. 1853 **D. Mayscheider** gegr. 1853

Lieferant des allgem. Krankenhauses, Wöchnerinnen-Asyls u. a. Anstalten in Mannheim, Ludwigshafen u. s. w., sowie der meisten Krankenkassen und Berufsgenossenschaften.

1 Minute v. Pfälzer Hof Tel. 1029. **Mannheim, D 3, 5** Theaterstr. nächst den Planken.

Speyer Heydenreichstr. 2. Tel. 166. **Ludwigshafen a. Rh.** Bismarckstr. 43. Tel. 432.

60564

F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 69618/1

Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks

Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)

Antrazit (deutsche u. englische) **Brikets, Brennholz**

zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.

Haare lassen

sich vertreiben mit meinem bewährten Enthaarungspulver

Zahnweh stillt die 37113

Zahnwatte

der **Badenia-Drogerie.**

Apoth. **H. Müller, U 1, 9**

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut**, ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei:

M. Oettinger Nchf., F 2, 2, Marktstr.
Ludwig & Schütthelm, Hofdrog.
Germania-Drogerie, F 3, 8 und
Flora-Drogerie, Mittelstraße 59.
Adler-Drogerie, Mittelstr. 24.
C. Ulrich Nachf., D 3, 1.
Josef Braun Nachf., Hoflieferant, Q 1, 10.
Theodor v. Eichstedt, N 4, 12.
Franz Beyersdorfer, C 1, 15.
Ludwig Lang, Emil-Heckelstr. 24.
Valentin Roth, L 15, 9.
Gust. A. Laub, D 5, 1.
Heinr. Merkle, Gontardplatz 2.
Adolf Möffert, H 4, 31
Fritz Schneider, L 6, 6.
Karl Schillinger, R 3, 15.
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, T 3, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Neckar-Apotheke, Langstr. 41
Luisen-Apotheke, G 8, 4.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Lindenhof-Apotheke, Lindenhof.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
Ernst Gaßinger, Schwetzingerstr. 1.
Th. Balz, Rheinstr. 4.
In Neckarau: Storchen-Apotheke.
Fritz Dreiß, Katharinenstr. 39.
In Seckenheim: in der Apotheke.

Alle Damen

Haararbeiten

Zöpfe-Teile, Stirnfrisuren Scheitel u. Perrücken etc. fertigt prompt u. billigst

Chr. Richter, D 4, 17.

32886

Für rationelle Zahn- u. Mundpflege ist das Beste

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 2275

CLICHÉS

FÜR ILLUSTRATION U. REKLAME JEDER ART

Chemigraphische Kunstanstalt

Julius Wenninger

MANNHEIM

AUTOTYPIEN

STRICHÄTZUNGEN

PHOTOLITHOGRAPHIEN

SPEZIALITÄT:

• FEINE AUTOTYPIEN •

64785

Feuersichere Türen und Schränke **„Patent Kücken"**

Von allen massgebenden Behörden anerkannt.

Carl Schilling, Mannheim

Telephon 2741 Dammstrasse 9 Telephon 2741

Geprüft vom Königlichen Materialprüfungsamt der Königlichen Technischen Hochschule Berlin. 64842

Originalzeugnisse zur Verfügung.

Reismehlseife

ist allein echt in mit meiner Firma versehener Originalpackung. Nachahmungen weise man zurück. Pakete à 6 Stück M. 1.20 u. M. 1.50. **Damen** mit sehr zarter Haut gebrauchen nur meine **venezianische Oelseife.** Jedes Stück Seife ist mit meiner Firma versehen. Wirksamste Seife gegen Hautunreinigkeiten.

Otto Hess (Inh. Rob. Hess)

C 1, 5 (Laden) und **E 1, 16,** nur eine Treppe hoch.

Beider Geschäfte-Eingang nur durch die Haustüre.

[65187]

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe sämtlicher Stickereien

zu jedem annehmbaren Preis. 64951

C 3, 9. **Geschw. Susmann,** C 3, 9.

Verkauf nur gegen Bar.

Fussbodenanstriche!!

Bodenlacke eigener Fabrikation, **Bernstein-Oellacke „Frauenlob", Oelfarben, Bodenöl, Terpentinöl, Pinsel etc. Bodenwichsen,** worunter eine Sorte hochglänzend, doch **ohne Glätte. Neuheit, gewährt Sicherheit gegen Ausgleiten.** 64403

Tel. 2878 **Jos. Samsreither,** O 4, 2.

Spezialität in Farbwaren.

Handelslehranstalt Kirchheim-Teck Wbg.

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1892. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekte und Referenzen durch Direktor Abelmer.

Ausländer-Kurse. | Neuaufnahme: 18. Septbr. | Sprachen-Institut.

1831

Baugewerk- und Tiefbauschule

FRANKENHAUSEN, Reifeprüf. erwerbt. Erlasse d. Handwerkskamm. z. Teil d. Meisterprüf. wie b. Kgl. Bauschulen.

Eisenbetonbau.

Täglich selbstgekelterten jungen

Apfelwein

D 7, 17 59572

Leonhard zum Rheinthal

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt hypothekarische Darlehen zu zeitgemäßen Bedingungen 64626/1

Heinrich Freiberg,

S 6, 21 Tel. 1464. S 6, 21

Real- und Handelsschule

Miltenberg a. M.

— Pensionat —

Beginn des Schuljahres: **18. September.** Prospekt und Jahresbericht durch die Direktion. 65879

VITA Versicherungs-A.-G.

in **Mannheim.**

Lebensversicherung mit und ohne Untersuchung für Erwachsene und Kinder.

Universum-Police:

Vollkommenste Form der Lebensversicherung.

— Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit. —

Die General-Agentur:

Ph. Wittmer, L 8, 2.

Vertreter und stille Vermittler gesucht.

Kohlenhandlung Dietz

Rheinhäuserstr. 20 Mittelstr. 148 Rosengartenstr. 30

Teleph. Nr. 3762 Teleph. Nr. 1376 Teleph. Nr. 3266

empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität zu nachstehenden

billigen Sommer-Preisen.

Ia. Ruhr-Kohlen.

Ia. Ruhr-Fettschrot, stückreich	à M.	0.95
Ia. Ruhr-Nusskohlen, Korn I. od. II. gesiebt	à „	1.20
Ia. „ „ „ III. gesiebt	à „	1.15
Ia. „ „ „ III. ungesiebt	à „	1.10
Ia. Ruhr-Anthracit-Nuss II gesiebt	à „	1.65
Ia. Ruhr-Anthracit-Eierbriketts	à „	1.35

Ia. Ruhr-Koks.

Ia. Ruhr-Zechen-Koks, Körnung 60/90 od. 40/60 mm	à M.	1.45
Ia. „ „ „ „ ca. 20/40 mm	à „	1.35

Ia. Englische Kohlen.

Ia. englische Nuss, I. od. II. gesiebt	à M.	1.05
Ia. „ „ III gesiebt	à „	1.—
Ia. „ Stückkohlen	à „	1.10
Ia. „ Wales-Anthracitnuss II., beste Marken	„	2.—

Ia. Braunkohlen-Briketts

à Mk. 1.—

alles pro Centner frei vors Haus gegen Barzahlung.

Die Einkellerung wird auf Wunsch ebenfalls übernommen. 65823

Ab 1. Septbr. tritt für Kohlen ein Preisaufschlag von 5 Pf. p. Ztr. ein.

Bestellungen werden auch Alphornstrasse Nr. 20 entgegengenommen.

Mannheimer Paketfahrt-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

P 7, 6. Telephon 1475. **P 7, 6.**

Paket-Beförderung,

Reisegepäck-Beförderung,

Stadt-Express-Beförderung,

Eilgutbestellung zur Bahn,

Bestätterei, Spedition, Lagerung

Mineralwasser-Niederlage.

Stets willkommene Geschenke

sind meine garantiert ächten Spezialitäten als:

Schwarzwälder Kirschwasser

Zwetschenwasser, Gebirgswachholder, Heidelbeer-, Brombeer- und Mirabellengeist etc.

Deutsche und französische Cognacs, feinste Tafelliköre. Reizende **Geschenk-Kistchen** mit 3 und mehr Flaschen beliebig zusammenstellbar. 60502

Teleph. 3137. **Adolf Burger.** Breitestr. S 1, 5

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

Teleph. 1281 m. b. H. Bureau: B 1, 9

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher

Brennmaterialien

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

MARCHIVUM